



# Kompetenztransfer 2010

Unternehmensführung | Managementkompetenz | Mittelbeschaffung | Marketing  
Fachkompetenz | Controlling | Rechnungswesen | Rechts- und Steuerfragen | Arbeitsrecht  
Personalwesen | Software und Datenbanken



**BFS**  
Service GmbH



# Inhaltsübersicht

Vorwort   Unsere Herkunft	2
Themenübersicht	3
Seminare	
Unternehmensführung	8
Managementkompetenz	13
Mittelbeschaffung   Marketing	18
Fachkompetenz	20
Controlling   Rechnungswesen	25
Rechts- und Steuerfragen	30
Arbeitsrecht   Personalwesen	33
Software und Datenbanken	37
So finden Sie uns	38
Anmeldung	43

# „Man kann nicht zweimal in denselben Fluss steigen.“

(Heraklit)

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Gleichnis vom Fluss beschreibt treffend eine Situation, die Ihnen sicherlich auch gegenwärtig ist. Wie der Fluss, so ist auch das Umfeld, in dem Sie Verantwortung tragen, in ständiger Bewegung. Laufend entstehen neue Konstellationen und dabei ist die jeweilige Situation für Sie entscheidend. Denn Sie wissen, einmal verpasste Gelegenheiten kommen nicht wieder.

Wer sich erst Gedanken macht, wenn Änderungen schon bleibend geworden sind, setzt sich unnötig unter Druck und läuft der Entwicklung hinterher.

Als Fach- und Führungskräfte der Sozial- und Gesundheitswirtschaft agieren Sie anders: Sie sehen mögliche Konstellationen vorausschauend, erkennen frühzeitig neue

Entwicklungen, halten sich Optionen offen und entscheiden kompetent.

Um diese Fähigkeiten zu erweitern, bieten wir Ihnen zukunftsorientiertes Management- und Fachwissen praxisnah an. Erfahren Sie in rund 50 Seminarthemen, dass Herausforderungen und Lösungen begeistern können.

Wir freuen uns, Sie auf diesem Weg zu begleiten.

Ihr

Edward Poniewaz

## Unsere Herkunft – wer wir sind

Die BFS Service GmbH ist ein Tochterunternehmen der Bank für Sozialwirtschaft AG. Wir entwickeln und realisieren Angebote ausschließlich für Kunden aus der Sozialwirtschaft.

Unternehmerische Aktivitäten rechtzeitig auf neue Bedingungen auszurichten ist dabei unsere Zielsetzung. Unsere Angebote verstehen wir als qualifizierte Förderung der Potentiale Ihres Unternehmens.

Unsere internen Fachleute und die externen Spezialisten, mit denen wir kooperieren, engagieren sich für Ihren Erfolg – aufmerksam für Entwicklungen und Veränderungen.



Seminarorganisation  
Tonja Lochthofen  
0221.97356-160



Seminarorganisation  
Bettina Sabella  
0221.97356-159

## Unsere Leistungen

1. Unser Kleingruppenkonzept und die angenehme Atmosphäre garantieren Ihnen optimale Betreuung.
2. Alle Dozenten verfügen über praktische Erfahrung und wissen, dass Fach- und Führungskräfte darauf angewiesen sind, aktuelle Informationen in komprimierter Form zu erhalten.
3. Wir garantieren Ihnen praxisnahe und umsetzungsorientierte Seminare, Fachtagungen und Lehrgänge.
4. Wir greifen Themen, die „brennen“, schnell auf.
5. Wir führen Veranstaltungen nur an verkehrsgünstigen Orten durch, denn wir wissen, wie wertvoll Ihre Zeit ist.

# Themenübersicht

<b>Unternehmensführung</b>		<b>Controlling   Rechnungswesen</b>	
Die Vereinsgeschäftsführung	8	Von der Kostenrechnung zur Managementinformation	25
Die Stiftungsgeschäftsführung	8	Die Zukunft im Visier – Einführung in das strategische Controlling	25
Die GmbH-Geschäftsführung in der steuerbegünstigten GmbH	9	Finanz- und Liquiditätsplanung in sozialwirtschaftlichen Einrichtungen	26
Der Prokurist in der gemeinnützigen GmbH	9	Kostenrechnung für ambulante Pflegedienste	26
Die Balanced Scorecard	10	Rechnungslegungshinweise für Werkstätten für behinderte Menschen unter besonderer Berücksichtigung des Arbeitsergebnisses	27
Planspiel Balanced Scorecard	10	Jahresabschluss richtig vorbereiten und gestalten	27
Chancen- und Risikomanagement in Einrichtungen der Sozialwirtschaft	11	Cockpit-Check	28
Der beste ambulante Pflegedienst	11	Einführung in die Grundsätze ordnungsmäßiger Pflegebuchführung	28
Gestaltungsspielräume bei Vernetzung, Kooperation und Fusion	12	Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG)	29
Interne Revision – Aufbau und Arbeitsweisen	12	Die Grundsätze ordnungsgemäßer Planung (GoP)	29
interner Kontrollsysteme	12	Betriebswirtschaftliche Steuerungsinstrumente in der Jugendhilfe und in der Hilfe für behinderte Menschen	30
Die gemeinnützige Stiftung	13		
<b>Managementkompetenz</b>		<b>Rechts- und Steuerfragen</b>	
Führung und Kommunikation	13	Gemeinnützigkeit sozialer Betriebe	30
Führung heute	14	Die GmbH-Auslagerung im steuerbegünstigten Sektor	31
Führung und Persönlichkeit	14	Zuwendungsrecht und EU-Strukturfondsförderung	31
Menschen wirksam überzeugen	15	Umsatzsteuerrecht für gemeinnützige Einrichtungen	32
Zeit- und Zielmanagement	15	Der steuerpflichtige wirtschaftliche Geschäftsbetrieb in der Sozialwirtschaft	32
Rechnungswesen für Entscheidungsträger	16	Spendenrecht und Rechnungslegung für Fundraiser/ Spendensammler	33
Medientraining	16		
Intensivtraining zur erfolgreichen Präsentation vor Mikrophon und Kamera	17		
Klar und vernehmlich Sprechen	17		
<b>Mittelbeschaffung   Marketing</b>		<b>Arbeitsrecht   Personalwesen</b>	
Europa vor Ort	18	Grundlagen des Arbeitsrechtes in gemeinnützigen Einrichtungen	33
Erbschafts- und Stiftungsfundraising	18	Betriebsverfassungsrecht aus Arbeitgebersicht	34
Professionelles Belegungsmanagement in der stationären Altenhilfe	19	Effektiver Personaleinsatz in stationären Pflegeeinrichtungen	34
Strategisches Marketing und Kundenbeziehungsmanagement in stationären Pflegeeinrichtungen	19	Mitarbeiter nach Leistung und Erfolg vergüten	35
<b>Fachkompetenz</b>		Die Stellenbeschreibung – Basis für die Eingruppierung der Mitarbeiter und die Personalplanung	
Bauherrenaufgaben bei der Vorbereitung und Durchführung von Bauvorhaben	20	Quo vadis – TVöD übernehmen oder ein einrichtungsspezifisches Entgeltsystem erfolgreich einführen?	36
Baukosten-Controlling	20	Mitarbeiter beteiligen – an Informationen, Erfolg und Kapital	36
Entgeltverhandlungen in der stationären Altenpflege	21		
Pflegeleistungen erfolgreich verkaufen	21		
Innovatives Gebäudemanagement	22	<b>Software und Datenbanken</b>	
Perfekt im Office	22	Spender betreuen mit MS ACCESS	37
Schreiben im Beruf	23		
Das „ideale“ Pflegeheim	23		
Das Umfeld für demenzerkrankte Menschen gestalten	24		
Werkstätten am Markt – Innovative Dienstleistungen entwickeln und vermarkten	24		

Datum	Seminar	Referentin/Referent	Ort	Seite
<b>Januar</b>				
26.01.2010	Grundlagen des Arbeitsrechtes in gemeinnützigen Einrichtungen	Sandra Meinke	Hamburg	33
27.01.2010	Cockpit-Check – effizientes Management mit der Instrumententafel	Thomas Eisenreich	Köln	28
27.01.2010	Professionelles Belegungsmanagement in der stationären Altenhilfe	Olav Sehlbach	Berlin	19
28.01.2010	Zuwendungsrecht und EU-Strukturfondsförderung	Werner Ubbenhorst	Köln	31
<b>Februar</b>				
01./02.02.2010	Von der Kostenrechnung zur Managementinformation – Einführung in das operative Controlling	Christian Koch	Hamburg	25
03.02.2010	Die Zukunft im Visier – Einführung in das strategische Controlling	Christian Koch	Hamburg	25
03.02.2010	Klar und vernehmlich Sprechen – Ausstrahlung steigern	Gianni Sarto, Wolfgang St. Keuter	Köln	17
04.02.2010	Die GmbH-Geschäftsführung in der steuerbegünstigten GmbH	Thomas von Holt	Köln	9
08.02.2010	Die Grundsätze ordnungsgemäßer Planung (GoP) – Planung mit Hand und Fuß	Ralf-G. Winkelmann	Berlin	29
09.02.2010	Der beste ambulante Pflegedienst	Thomas Siebeger	Berlin	11
09.02.2010	Der Prokurist in der gemeinnützigen GmbH	Thomas von Holt	Köln	9
10.02.2010	Chancen- und Risikomanagement in Einrichtungen der Sozialwirtschaft	Thomas von Holt, Christian Koch	Köln	11
10.02.2010	Kostenrechnung für ambulante Pflegedienste	Thomas Siebeger	Berlin	26
17./18.02.2010	Menschen wirksam überzeugen – Rhetorik-Intensiv-Workshop für Führungskräfte	Jürgen Sutthoff	Köln	15
19.02.2010	Erbschafts- und Stiftungsfundraising	Claudia Severin	Hamburg	18
22.02.2010	Der steuerpflichtige wirtschaftliche Geschäftsbetrieb in der Sozialwirtschaft	Gerald Siebel	Köln	32
22./23.02.2010	Führung heute – ein Check-up für Führungskräfte	Martin Wittschier	Hamburg	14
22./23.02.2010	Medientraining – effektive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	Jürgen Groß	Berlin	16
23.02.2010	Gemeinnützigkeit sozialer Betriebe – steuerrechtliche Konfliktfälle in der betrieblichen Praxis	Thomas von Holt	Köln	30
24./25.02.2010	Intensivtraining zur erfolgreichen Präsentation vor Mikrofon und Kamera	Jürgen Groß, Andreas Fiegel	Berlin	17
<b>März</b>				
01.03.2010	Die gemeinnützige Stiftung	Magda Weger	Köln	13
02./03.03.2010	Führung und Persönlichkeit	Martin Wittschier	Hamburg	14
03.03.2010	Die Stellenbeschreibung – Basis für die Eingruppierung der Mitarbeiter und die Personalplanung	Eckhard Eyer	Berlin	35
04.03.2010	Mitarbeiter beteiligen – an Informationen, Erfolg und Kapital	Sylvia Poppe, Helmut Mensen, Eckhard Eyer	Hamburg	36
04./05.03.2010	Perfekt im Office – moderne Büroorganisation für Profis	Dr. Dorothea Engel-Ortlieb	Berlin	22
04./05.03.2010	Spender betreuen mit MS ACCESS	Peter Strzeletz	Berlin	37
08.03.2010	Einführung in die Grundsätze ordnungsmäßiger Pflegebuchführung	Christoph Lützenkirchen	Köln	28
08.03.2010	Interne Revision – Aufbau und Arbeitsweisen interner Kontrollsysteme	Gerald Siebel	Hamburg	12
08./09.03.2010	Führung und Kommunikation – ein Basisseminar für Führungskräfte	Jürgen Sutthoff	Berlin	13
09.03.2010	Umsatzsteuerrecht für gemeinnützige Einrichtungen	Gerald Siebel	Hamburg	32
09.03.2010	Mitarbeiter nach Leistung und Erfolg vergüten	Eckhard Eyer	Köln	35
10.03.2010	Betriebswirtschaftliche Steuerungselemente in der Jugendhilfe und in der Hilfe für behinderte Menschen	Dirk Appel, Boris Vering	Köln	30
10./11.03.2010	Führung und Persönlichkeit	Martin Wittschier	Köln	14
11.03.2010	Cockpit-Check – effizientes Management mit der Instrumententafel	Thomas Eisenreich	Hamburg	28
11.03.2010	Effektiver Personaleinsatz in stationären Pflegeeinrichtungen	Dirk Appel, Boris Vering	Köln	34
15.03.2010	Betriebswirtschaftliche Steuerungselemente in der Jugendhilfe und in der Hilfe für behinderte Menschen	Dirk Appel, Boris Vering	Berlin	30
15./16.03.2010	Planspiel Balanced Scorecard – Entwicklung eines individuellen Steuerungssystems für NPO	Christian Koch	Berlin	10
18.03.2010	Die GmbH-Auslagerung im steuerbegünstigten Sektor	Thomas von Holt	Köln	31
18.03.2010	Spendenrecht und Rechnungslegung für Fundraiser/Spendensammler	Gerald Siebel	Berlin	33
24.03.2010	Die Vereinsgeschäftsführung – Rechte, Pflichten und Gestaltungsspielräume	Thomas von Holt	Köln	8
25.03.2010	Das Umfeld für demenzerkrankte Menschen gestalten	Waltraud Keuser, Margarete Scherer	Köln	24
29.03.2010	Rechnungslegungshinweise für WfbM unter besonderer Berücksichtigung des Arbeitsergebnisses	Roland Krock	Hamburg	27

Datum	Seminar	Referentin/Referent	Ort	Seite
<b>April</b>				
12.04.2010	Bauherrenaufgaben bei der Vorbereitung und Durchführung von Bauvorhaben	Marco Kelle	Köln	20
13.04.2010	Baukosten-Controlling	Marco Kelle	Köln	20
13.04.2010	Rechnungswesen für Entscheidungsträger	Christian Koch	Hamburg	16
14.04.2010	Finanz- und Liquiditätsplanung in sozialwirtschaftlichen Einrichtungen	Christian Koch	Hamburg	26
14.04.2010	Die GmbH-Auslagerung im steuerbegünstigten Sektor	Thomas von Holt	Berlin	31
14./15.04.2010	Schreiben im Beruf - Texte, Briefe, E-Mails modern gestalten	Dr. Dorothea Engel-Ortlieb	Köln	23
15.04.2010	Der Prokurist in der gemeinnützigen GmbH	Thomas von Holt	Berlin	9
19.04.2010	Die Grundsätze ordnungsgemäßer Planung (GoP) - Planung mit Hand und Fuß	Ralf-G. Winkelmann	Köln	29
19.04.2010	Zeit- und Zielmanagement	Jürgen Sutthoff	Berlin	15
19./20.04.2010	Führung heute - ein Check-up für Führungskräfte	Martin Wittschier	Köln	14
21.04.2010	Innovatives Gebäudemanagement - Werte erhalten, Abläufe optimieren und Kosten senken	Johannes Nowak	Berlin	22
21./22.04.2010	Die Balanced Scorecard - ein ideales Controllinginstrument und Managementsystem	Thomas Eisenreich	Berlin	10
26.04.2010	Spendenrecht und Rechnungslegung für Fundraiser/Spendensammler	Gerald Siebel	Köln	33
26.04.2010	Zuwendungsrecht und EU-Strukturfondsförderung	Werner Ubbenhorst	Hamburg	31
27.04.2010	Der beste ambulante Pflegedienst	Thomas Sießegger	Köln	11
28.04.2010	Kostenrechnung für ambulante Pflegedienste	Thomas Sießegger	Köln	26
28.04.2010	Die Stiftungsgeschäftsführung - Rechte, Pflichten und Gestaltungsspielräume	Thomas von Holt	Köln	8
29.04.2010	Grundlagen des Arbeitsrechtes in gemeinnützigen Einrichtungen	Sandra Meinke	Köln	33
<b>Mai</b>				
03./04.05.2010	Menschen wirksam überzeugen - Rhetorik-Intensiv-Workshop für Führungskräfte	Jürgen Sutthoff	Hamburg	15
04.05.2010	Interne Revision - Aufbau und Arbeitsweisen interner Kontrollsysteme	Gerald Siebel	München	12
05.05.2010	Bauherrenaufgaben bei der Vorbereitung und Durchführung von Bauvorhaben	Marco Kelle	Hamburg	20
06.05.2010	Baukosten-Controlling	Marco Kelle	Hamburg	20
10.05.2010	Rechnungswesen für Entscheidungsträger	Christian Koch	Köln	16
11.05.2010	Finanz- und Liquiditätsplanung in sozialwirtschaftlichen Einrichtungen	Christian Koch	Köln	26
20.05.2010	Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG)	Jens Thomsen	Köln	29
<b>Juni</b>				
07.06.2010	Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG)	Claudia Dues	Berlin	29
07./08.06.2010	Perfekt im Office - moderne Büroorganisation für Profis	Dr. Dorothea Engel-Ortlieb	Köln	22
09.06.2010	Gestaltungsspielräume bei Vernetzung, Kooperation und Fusion	Thomas von Holt	Hamburg	12
09./10.06.2010	Führung und Kommunikation - ein Basisseminar für Führungskräfte	Jürgen Sutthoff	Köln	13
10.06.2010	Der Prokurist in der gemeinnützigen GmbH	Thomas von Holt	Hamburg	9
10./11.06.2010	Europa vor Ort: EU-Fördermittel für sozialwirtschaftliche Projekte	Dr. Helle Becker	Köln	18
14.06.2010	Einführung in die Grundsätze ordnungsmäßiger Pflegebuchführung	Christoph Lützenkirchen	Berlin	28
15.06.2010	Das „ideale“ Pflegeheim - Planung und Errichtung von Pflegeeinrichtungen	Marco Kelle, Ulrich Schartow	Hamburg	23
15.06.2010	Die Stellenbeschreibung - Basis für die Eingruppierung der Mitarbeiter und die Personalplanung	Eckhard Eyer	Köln	35
16.06.2010	Betriebsverfassungsrecht aus Arbeitgebersicht	Sandra Meinke	Köln	34
16./17.06.2010	Europa vor Ort: EU-Fördermittel für sozialwirtschaftliche Projekte	Dr. Helle Becker	Berlin	18
17.06.2010	Die Vereinsgeschäftsführung - Rechte, Pflichten und Gestaltungsspielräume	Thomas von Holt	Berlin	8
18.06.2010	Quo vadis - TvöD übernehmen oder ein einrichtungsspezifisches Entgeltsystem erfolgreich einführen?	Eckhard Eyer	Berlin	36
22.06.2010	Chancen- und Risikomanagement in Einrichtungen der Sozialwirtschaft	Christian Koch, Thomas von Holt	Berlin	11
23.06.2010	Die GmbH-Geschäftsführung in der steuerbegünstigten GmbH	Thomas von Holt	Berlin	9
23.06.2010	Strategisches Marketing und Kundenbeziehungsmanagement in stationären Pflegeeinrichtungen	Juliane Quaranta, Dr. Astrid Heilmair	Nürnberg	19
24.06.2010	Gemeinnützigkeit sozialer Betriebe - steuerrechtliche Konfliktfälle in der betrieblichen Praxis	Thomas von Holt	Berlin	30
28./29.06.2010	Von der Kostenrechnung zur Managementinformation - Einführung in das operative Controlling	Christian Koch	Köln	25

Datum	Seminar	Referentin/Referent	Ort	Seite
30.06.2010	Die Zukunft im Visier – Einführung in das strategische Controlling	Christian Koch	Köln	25
30.06.2010	Betriebsverfassungsrecht aus Arbeitgebersicht	Sandra Meinke	Hamburg	34
<b>Juli</b>				
07.07.2010	Werkstätten am Markt – Innovative Dienstleistungen entwickeln und vermarkten	Andre Peters, Dr. Jochen Walter	Köln	24
<b>August</b>				
30./31.08.2010	Menschen wirksam überzeugen – Rhetorik-Intensiv-Workshop für Führungskräfte	Jürgen Sutthoff	Berlin	15
31.08.2010	Jahresabschluss richtig vorbereiten und gestalten – Grundlagen und Sonderprobleme der Sozialwirtschaft	Christoph Tritz	Köln	27
<b>September</b>				
01.09.2010	Die GmbH-Auslagerung im steuerbegünstigten Sektor	Thomas von Holt	Hamburg	31
02.09.2010	Die GmbH-Geschäftsführung in der steuerbegünstigten GmbH	Thomas von Holt	Hamburg	9
02.09.2010	Jahresabschluss richtig vorbereiten und gestalten – Grundlagen und Sonderprobleme der Sozialwirtschaft	Christoph Tritz	Berlin	27
03.09.2010	Jahresabschluss richtig vorbereiten und gestalten – Grundlagen und Sonderprobleme der Sozialwirtschaft	Christoph Tritz	Hamburg	27
06.09.2010	Bauherrenaufgaben bei der Vorbereitung und Durchführung von Bauvorhaben	Marco Kelle	Berlin	20
07.09.2010	Baukosten-Controlling	Marco Kelle	Berlin	20
07./08.09.2010	Führung heute – ein Check-up für Führungskräfte	Martin Wittschier	Berlin	14
09.09.2010	Pflegeleistungen erfolgreich verkaufen	Ludwig Borger	Köln	21
13.09.2010	Die Stellenbeschreibung – Basis für die Eingruppierung der Mitarbeiter und die Personalplanung	Eckhard Eyer	Hamburg	35
13.09.2010	Erbschafts- und Stiftungsfundraising	Claudia Severin	Köln	18
14.09.2010	Rechnungswesen für Entscheidungsträger	Christian Koch	Berlin	16
15.09.2010	Finanz- und Liquiditätsplanung in sozialwirtschaftlichen Einrichtungen	Christian Koch	Berlin	26
15./16.09.2010	Perfekt im Office – moderne Büroorganisation für Profis	Dr. Dorothea Engel-Ortlieb	Hamburg	22
16.09.2010	Das Umfeld für demenzerkrankte Menschen gestalten	Waltraud Keuser, Margarete Scherer	Berlin	24
16./17.09.2010	Spender betreuen mit MS ACCESS	Peter Strzeletz	Stuttgart	37
20./21.09.2010	Medientraining – effektive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	Jürgen Groß	Köln	16
21.09.2010	Mitarbeiter nach Leistung und Erfolg vergüten	Eckhard Eyer	Hamburg	35
22./23.09.2010	Europa vor Ort: EU-Fördermittel für sozialwirtschaftliche Projekte	Dr. Helle Becker	Hamburg	18
23.09.2010	Mitarbeiter beteiligen – an Informationen, Erfolg und Kapital	Sylvia Poppe, Helmut Menser, Eckhard Eyer	Berlin	36
23./24.09.2010	Die Balanced Scorecard – ein ideales Controllinginstrument und Managementsystem	Thomas Eisenreich	Köln	10
27.09.2010	Das "ideale" Pflegeheim – Planung und Errichtung von Pflegeeinrichtungen	Marco Kelle, Ulrich Schartow	Köln	23
27./28.09.2010	Führung und Kommunikation – ein Basisseminar für Führungskräfte	Jürgen Sutthoff	Hamburg	13
28.09.2010	Grundlagen des Arbeitsrechtes in gemeinnützigen Einrichtungen	Sandra Meinke	Berlin	33
29.09.2010	Betriebsverfassungsrecht aus Arbeitgebersicht	Sandra Meinke	Berlin	34
30.09.2010	Cockpit-Check – effizientes Management mit der Instrumententafel	Thomas Eisenreich	Berlin	28
30.09.2010	Die Grundsätze ordnungsgemäßer Planung (GoP) – Planung mit Hand und Fuß	Ralf-G. Winkelmann	Hamburg	29
30.09/01.10.2010	Entgeltverhandlungen in der stationären Altenpflege	Klaus Ingo Giercke, Georg Goetz	Berlin	21
<b>Oktober</b>				
04.10.2010	Professionelles Belegungsmanagement in der stationären Altenhilfe	Olav Sehlbach	Köln	19
08.10.2010	Jahresabschluss richtig vorbereiten und gestalten – Grundlagen und Sonderprobleme der Sozialwirtschaft	Christoph Tritz	München	27
11.10.2010	Die gemeinnützige Stiftung	Magda Weger	Berlin	13
12./13.10.2010	Führung und Persönlichkeit	Martin Wittschier	Berlin	14
18.10.2010	Einführung in die Grundsätze ordnungsmäßiger Pflegebuchführung	Christoph Lützenkirchen	Hamburg	28

Datum	Seminar	Referentin/Referent	Ort	Seite
18.10.2010	Umsatzsteuerrecht für gemeinnützige Einrichtungen	Gerald Siebel	Berlin	32
19.10.2010	Der steuerpflichtige wirtschaftliche Geschäftsbetrieb in der Sozialwirtschaft	Gerald Siebel	Berlin	32
19.10.2010	Der beste ambulante Pflegedienst	Thomas SieBegger	Hamburg	11
20.10.2010	Kostenrechnung für ambulante Pflegedienste	Thomas SieBegger	Hamburg	26
20./21.10.2010	Schreiben im Beruf - Texte, Briefe, E-Mails modern gestalten	Dr. Dorothea Engel-Ortlieb	Hamburg	23
21.10.2010	Interne Revision - Aufbau und Arbeitsweisen interner Kontrollsysteme	Gerald Siebel	Berlin	12
25.10.2010	Effektiver Personaleinsatz in stationären Pflegeeinrichtungen	Dirk Appel, Boris Vering	Berlin	34
25.10.2010	Rechnungslegungshinweise für WfbM unter besonderer Berücksichtigung des Arbeitsergebnisses	Roland Krock	Köln	27
25./26.10.2010	Intensivtraining zur erfolgreichen Präsentation vor Mikrofon und Kamera	Jürgen Groß, Andreas Fiegel	Hamburg	17
26.10.2010	Der beste ambulante Pflegedienst	Thomas SieBegger	München	11
27.10.2010	Kostenrechnung für ambulante Pflegedienste	Thomas SieBegger	München	26
27.10.2010	Chancen- und Risikomanagement in Einrichtungen der Sozialwirtschaft	Christian Koch, Thomas von Holt	Hamburg	11
28.10.2010	Gemeinnützigkeit sozialer Betriebe - steuerrechtliche Konfliktfälle in der betriebliche Praxis	Thomas von Holt	Hamburg	30
29.10.2010	Werkstätten am Markt - Innovative Dienstleistungen entwickeln und vermarkten	Andre Peters, Dr. Jochen Walter	Berlin	24
<b>November</b>				
03.11.2010	Die Stiftungsgeschäftsführung - Rechte, Pflichten und Gestaltungsspielräume	Thomas von Holt	Hamburg	8
04.11.2010	Die Vereinsgeschäftsführung - Rechte, Pflichten und Gestaltungsspielräume	Thomas von Holt	Hamburg	8
04.11.2010	Interne Revision - Aufbau und Arbeitsweisen interner Kontrollsysteme	Gerald Siebel	Köln	12
08.11.2010	Zeit- und Zielmanagement	Jürgen Sutthoff	Köln	15
08.11.2010	Zuwendungsrecht und EU-Strukturfondsförderung	Werner Ubbenhorst	Berlin	31
09./10.11.2010	Von der Kostenrechnung zur Managementinformation - Einführung in das operative Controlling	Christian Koch	München	25
10.11.2009	Gestaltungsspielräume bei Vernetzung, Kooperation und Fusion	Thomas von Holt	Köln	12
10.11.2010	Effektiver Personaleinsatz in stationären Pflegeeinrichtungen	Dirk Appel, Boris Vering	Hamburg	34
11.11.2010	Betriebswirtschaftliche Steuerungsinstrumente in der Jugendhilfe und in der Hilfe für behinderte Menschen	Dirk Appel, Boris Vering	Hamburg	30
11.11.2010	Die Zukunft im Visier - Einführung in das strategische Controlling	Christian Koch	München	25
15./16.11.2010	Entgeltverhandlungen in der stationären Altenpflege	Klaus Ingo Giercke, Georg Goetz	Köln	21
17.11.2010	Der Prokurist in der gemeinnützigen GmbH	Thomas von Holt	Berlin	9
18.11.2010	Betriebsverfassungsrecht aus Arbeitgebersicht	Sandra Meinke	Köln	34
22.11.2010	Umsatzsteuerrecht für gemeinnützige Einrichtungen	Gerald Siebel	Köln	32
22./23.11.2010	Menschen wirksam überzeugen - Rhetorik-Intensiv-Workshop für Führungskräfte	Jürgen Sutthoff	München	15
23./24.11.2010	Von der Kostenrechnung zur Managementinformation - Einführung in das operative Controlling	Christian Koch	Berlin	25
24.11.2010	Innovatives Gebäudemanagement - Werte erhalten, Abläufe optimieren und Kosten senken	Johannes Nowak	Köln	22
25.11.2010	Die Zukunft im Visier - Einführung in das strategische Controlling	Christian Koch	Berlin	25
30.11.2010	Finanz- und Liquiditätsplanung in sozialwirtschaftlichen Einrichtungen	Christian Koch	München	26
<b>Dezember</b>				
01.12.2010	Rechnungswesen für Entscheidungsträger	Christian Koch	Nürnberg	16
02.12.2010	Die GmbH-Geschäftsführung in der steuerbegünstigten GmbH	Thomas von Holt	Nürnberg	9

## Die Vereinsgeschäftsführung – Rechte, Pflichten und Gestaltungsspielräume

Der Verein ist nach wie vor die am meisten verbreitete Organisationsform im gemeinnützigen Sektor. Tradition, geringer formaler Aufwand und seine mitgliedschaftliche Struktur sind dafür ausschlaggebend.

Aus diesen Gründen wird der Verein auch künftig eine prädestinierte Rolle im gemeinnützigen Sektor einnehmen. Jedoch stellen sich vermehrt die Fragen: „Wie kann die Betriebsführung innerhalb des Vereins zeitgemäßer gestaltet werden?“, „Mit welchen Instrumenten können die zunehmenden Haftungsrisiken begrenzt werden?“, und „Welche Gestaltungsspielräume sind im Zusammenspiel mit anderen Rechtsformen vorhanden?“

Das Seminar setzt sich mit diesen und weiteren Fragen der zurzeit geführten Diskussion auseinander, z. B.:

- Welchen persönlichen Haftungsrisiken sind Vereinsgeschäftsführer, Vorstände, besondere Vertreter und andere Gremienmitglieder (Aufsichtsrat, Kuratorium, Beirat etc.) angesichts einer großzügigen Gesetzgebung, aber sich verschärfenden Rechtsprechung ausgesetzt und wie lassen sich diese minimieren?
- Unter welchen Voraussetzungen ist eine Konzern- oder Durchgriffshaftung zwischen Verbandsgliederungen oder

zwischen Vereinen und ihren Tochtergesellschaften denkbar?

Weiterhin werden die typischen Problemfelder der Vereinspraxis erläutert, wie:

- notwendige Maßnahmen zur Umsetzung der neuerdings möglichen Haftungsbegrenzung für ehrenamtliche Vorstandsmitglieder,
- anstellungsrechtliche Stellung sowie Verantwortung der Vereinsgeschäftsführer, Vorstände und besonderen Vertreter,
- Ablauf von Mitgliederversammlungen und Vorstandssitzungen,
- Gestaltung der Vereinssatzungen, Corporate Governance,
- Grundsätze ordnungsmäßiger Geschäftsführung,
- haftungsbegrenzende Geschäftsführung, Risikomanagement, Corporate Compliance und
- Strategien zur Begrenzung der persönlichen Haftung in Krisensituationen.

Der Dozent ist Autor einschlägiger Fachveröffentlichungen und verfügt über langjährige Beratungserfahrung zu Fragen der Rechtsformwahlgestaltung im Non-Profit-Sektor sowie zur Steuerbegünstigung gemeinnütziger Organisationen.

### Referent

Thomas von Holt,  
Rechtsanwalt und  
Steuerberater, Bonn

### Termine und Orte

24.03.2010 in Köln  
17.06.2010 in Berlin  
04.11.2010 in Hamburg

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

## Die Stiftungsgeschäftsführung – Rechte, Pflichten und Gestaltungsspielräume

Als Vorstand/Geschäftsführer einer Stiftung müssen Sie sich ständig im Spannungsfeld divergierender Interessengruppen positionieren und tragen gleichzeitig die Verantwortung für eine erfolgreiche sowie wirkungsvolle Umsetzung des Stiftungsauftrages. Hierbei sind Vorgaben aus unterschiedlichsten Rechtsgebieten sowie zahlreiche stiftungstypische Aspekte zu beachten und abzuwägen. Daher bergen Ihre Entscheidungen oftmals auch Risiken und Haftungsfallen für Ihre Stiftung und Sie persönlich.

Nach einer kurzen Einführung in die stiftungsrechtlichen Rahmenbedingungen werden für die Praxis wesentliche Aspekte des Stiftungsmanagements beleuchtet.

**Auszüge aus dem Inhalt:**

- Führungsstruktur und Corporate Governance in ihren Auswirkungen auf Stiftungen
- Kompetenzen der Organe, Aufgabenspektrum der Stiftungsleitung
- Vermögensanlage im Spannungsfeld zwischen Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsrecht
- Anstellungsrechtliche Stellung der Geschäftsführung
- Grundsätze ordnungsmäßiger Geschäftsführung
- Maßnahmen einer risikobegrenzenden Betriebsorganisa-

tion: Chancen- und Risikomanagementsystem, Corporate Compliance, Rechnungslegung, Jahresabschlussprüfung

- Haftung der Leitungskräfte und Strategien zur Begrenzung der persönlichen Haftung in Krisensituationen

Die Darstellung der gemeinnützigkeitsrechtlichen Vorschriften konzentriert sich auf die stiftungsspezifischen Besonderheiten. Das Seminar richtet sich an Entscheidungsträger aus Vorstand und Geschäftsführung sowie an Referats- und Stabsstellenleiter, die in einer steuerbegünstigten Stiftung Verantwortung tragen.

Der Referent ist seit vielen Jahren für Stiftungen beratend tätig und hat u.a. das im Verlag C.H. Beck erschienene Fachbuch „Stiftungssatzung“ geschrieben.

### Referent

Thomas von Holt,  
Rechtsanwalt und  
Steuerberater, Bonn

### Termine und Orte

28.04.2010 in Köln  
03.11.2010 in Hamburg

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

## Die GmbH-Geschäftsführung in der steuerbegünstigten GmbH – Anstellungsvertrag, Kompetenzen, Haftungsrisiken

Im Mittelpunkt des eintägigen Seminars stehen Ihre Rechte und Pflichten als Geschäftsführer. Ihre Tätigkeit als Geschäftsführer wird dabei rechtlich durchleuchtet. Vertragliche Beziehungen zur Gesellschaft und möglicherweise zum Verein werden ebenso besprochen wie Kompetenzabgrenzungen zu anderen Leitungsgremien. Dabei werden die besonderen Aspekte der Geschäftsführung in gemeinnützigen Organisationen sowie unterschiedliche Geschäftsführungsmodelle diskutiert. Insbesondere auch das Verhältnis zwischen Vereinsvorstand, Beirat/Aufsichtsrat, Gesellschafterversammlung und der GmbH wird dabei berücksichtigt.

Vielfältige und differente Fallbeispiele aus der Praxis gemeinnütziger Organisationen ermöglichen Vergleiche mit der eigenen Organisation und zeigen vorteilhafte Gestaltungsvarianten.

Als Geschäftsführer sind Sie auch persönlichen Haftungsrisiken ausgesetzt. Das Risiko einer unbeschränkten Haftung wird oftmals unterschätzt. Deshalb erhalten Sie Empfehlungen und Hinweise, um Ihr persönliches Haftungsrisiko zu minimieren.

### Auszüge aus dem Inhalt:

- Bestellung als Geschäftsführer
- Gestaltung des Geschäftsführervertrages
- Grundsätze ordnungsmäßiger Geschäftsführung
- Verhältnis zwischen Entscheidungs- und Beiratsgremien
- Rechte und Pflichten in Krisensituationen
- rechtssichere Leitungsorganisation, Corporate Compliance
- die Haftung des Geschäftsführers
- Ansprüche bei Beendigung des Vertrages
- strafrechtliche Verantwortung des Geschäftsführers

Das Seminar richtet sich ausschließlich an Geschäftsführer oder künftige Geschäftsführer. Alle Teilnehmer erhalten ausführliche Unterlagen, u.a. eine Checkliste zur Prüfung ihres Geschäftsführervertrages.

Der Referent begleitet bundesweit Umstrukturierungen und ist Autor einschlägiger Veröffentlichungen, u.a. des im Verlag C.H. Beck erschienenen Buchs „Gemeinnützige GmbH“.

### Referent

Thomas von Holt,  
Rechtsanwalt und  
Steuerberater, Bonn

### Termine und Orte

04.02.2010 in Köln  
23.06.2010 in Berlin  
02.09.2010 in Hamburg  
02.12.2010 in Nürnberg

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

## Der Prokurist in der gemeinnützigen GmbH – Stellung, Rechte, Pflichten und Handlungsspielräume

Die Gründungswelle bei den gemeinnützigen GmbH's hat in den letzten Jahren in der Sozial- und Gesundheitswirtschaft zu einem verstärkten Einsatz von Prokuristen geführt. Zum Prokuristen werden Mitarbeiter ernannt, die Verantwortung für das Unternehmen übernehmen sollen. Die Erteilung der Prokura stellt für die betreffenden Personen ein Vertrauensbeweis dar und wird oftmals als Anerkennung der bisherigen Arbeitsleistung erlebt.

Die Bestellung zum Prokuristen ist mit besonderen Rechten, Pflichten und Haftungsrisiken verbunden, die man als Prokurist und Gesellschaft genau kennen sollte. Dies gilt insbesondere dann, wenn Prokuristen Teile der eigentlichen Geschäftsleitungsaufgaben wahrnehmen oder darin eingebunden werden.

### Auszüge aus dem Inhalt:

- Die Prokura als Gestaltungsoption
  - Überblick zur Unternehmensvertretung
  - Stellung des Prokuristen im Unternehmen
  - Aspekte der Prokuraerteilung
  - Erteilung der Prokura an Externe
- Inhalt und Ausübung der Prokura
  - Erteilung und Besonderheiten
  - Umfang und Arten der Prokura

- Ausübung der Prokura im Tagesgeschäft
- Auswirkungen der Prokura
  - arbeitsrechtliche Konsequenzen
  - zivilrechtliche/steuerrechtliche Haftung und die strafrechtliche Verantwortung
  - der Prokurist als „faktischer Geschäftsführer“
- Haftungsbegrenzende Maßnahmen
  - Vermögensschadenhaftpflicht-/D&O-Versicherung
  - rechtssichere Leitungsorganisation
  - Corporate Governance, Corporate Compliance
  - anstellungsvertragliche Absicherungen
- Der Prokurist in der Unternehmenskrise
  - Informationspflichten
  - Handlungsoptionen
- Das Erlöschen der Prokura
  - freie Widerrufbarkeit der Prokura
  - Löschung im Handelsregister
  - Nachwirkungen, Rechtsschutz

Der Referent begleitet bundesweit Umstrukturierungen und ist Autor einschlägiger Veröffentlichungen, u.a. des im Verlag C.H. Beck erschienenen Buchs „Gemeinnützige GmbH“. Dieses Seminar richtet sich an Geschäftsführer, Prokuristen, Stabstellenleiter und Mitarbeiter mit der Aussicht auf Prokura.

### Referent

Thomas von Holt,  
Rechtsanwalt und  
Steuerberater, Bonn

### Termine und Orte

09.02.2010 in Köln  
15.04.2010 in Berlin  
10.06.2010 in Hamburg  
17.11.2010 in Berlin

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

## Die Balanced Scorecard – ein ideales Controllinginstrument und Managementsystem

Die Balanced Scorecard (BSC) ist ein innovatives Instrument und Verfahren des strategischen Managements, das sich hervorragend für den Einsatz in NPO und sozialwirtschaftlichen Unternehmen eignet. Im Gegensatz zu vielen rein finanzwirtschaftlich und operativ orientierten Ansätzen lassen sich strategische Ziele systematisch entwickeln, dokumentieren und über Zwischenschritte für das Tagesgeschäft operationalisieren. Eine plan- und steuerbare Ausrichtung der Unternehmen und deren Einrichtung auf zukünftige Entwicklungen wird damit erstmals möglich. Im Rahmen des strategischen Managements mit der BSC werden nicht nur die Finanzdaten des Rechnungswesens berücksichtigt. Eine wesentliche Rolle spielen die sogenannten weichen Faktoren der eigenen Organisation und deren Umfeld. Diese Verzahnung der harten und weichen Faktoren auf strategischer Ebene und die Überleitung in das operative Tun stellen das Erfolgsrezept der BSC für das obere und mittlere Management der Sozialwirtschaft und der NPO dar.

### Referent

Thomas Eisenreich,  
Vorstand Evangelische  
Stiftung Alsterdorf,  
Hamburg

### Termine und Orte

21./22.04.2010 in Berlin  
23./24.09.2010 in Köln

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 2 Tage

### Seminargebühr

Euro 475,- zzgl. MwSt.

### Auszüge aus dem Inhalt:

- Theoretische Grundlagen zur BSC
- Einordnung der BSC in das strategische Management
- Von der Vision zu den strategischen Zielen
- Definition von Messgrößen
- Operationalisierung der Strategie
- Ursachen-Wirkungs-Zusammenhänge
- Entwicklung von Kausalketten
- Informationsanalyse und -bewertung
- Praktische Arbeit mit der BSC

Das Seminar richtet sich an die Unternehmensführung sowie an Führungskräfte, die für das strategische Management und Controlling in der Linie oder in einer Stabstelle verantwortlich sind.

## Planspiel Balanced Scorecard – Entwicklung eines individuellen Steuerungssystems für NPO

Das Interesse an der Balanced Scorecard (BSC) ist bei Non-profit-Organisationen sehr groß, weil dieser Controllingansatz erstmals auch nichtmonetäre Ziele einbezieht. Viele Verbände, Träger sozialer Arbeit und andere ideell motivierte Organisationen stehen vor der Entscheidung, ob sie die BSC einführen sollen.

Die Entscheidungsträger stellen aber zu Recht einige kritische Fragen:

- Die BSC wurde für gewinnorientierte Unternehmen entwickelt. Kann sie sinnvoll auf NPO übertragen werden?
- Welche Anpassungen sind für meine konkrete Organisation erforderlich?
- Wie aufwendig wird die Einführung?
- Wie genau läuft die Entwicklung der BSC ab?
- Mit welchen Schwierigkeiten muss ich rechnen?

Nach einer Einführung in die Entstehung und Theorie der BSC wird in einem Planspiel die Einführung der BSC modellhaft durchlaufen. Zu allen Phasen der Einführung werden Checklisten und Arbeitshilfen angeboten. Das Seminar setzt die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit voraus. In kleinen Gruppen werden Lösungsvorschläge für

ausgewählte Organisationen entwickelt.

Ziel der Veranstaltung ist nicht, dass Sie fertige BSC für ihre Organisation mitnehmen, denn diese kann nur gemeinsam mit den betroffenen Personen entwickelt werden. Ziel ist vielmehr, dass Sie im Zeitraffer den Einführungsprozess in Kleingruppen erleben und somit die spätere Transferleistung erleichtert wird.

### Referent

Christian Koch,  
Diplom-Kaufmann,  
Unternehmensberater,  
npo-consult, Bonn

### Termin und Ort

15./16.03.2010 in Berlin

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 2 Tage

### Seminargebühr

Euro 475,- zzgl. MwSt.

## Chancen- und Risikomanagement in Einrichtungen der Sozialwirtschaft – vom Umgang mit rechtlichen und wirtschaftlichen Risiken

Die Krise kommt von alleine, für den Erfolg sind Fachkenntnisse und Engagement erforderlich. Immer mehr sozialwirtschaftliche Unternehmen befinden sich auf dem Weg in die wirtschaftliche Schieflage. Die Gründe dafür sind nicht nur in den strukturellen Veränderungen und dem sich verschärfenden Wettbewerb zu suchen, sondern auch im Management sozialer Einrichtungen, das auf Tendenzen und Entwicklungen nicht rechtzeitig reagiert.

Bei ausreichenden Maßnahmen zur Risikovorsorge und frühzeitigem Gegensteuern bleibt einem aufmerksamen Management fast immer genügend Zeit zur Krisenvermeidung. Erforderlich ist dafür die Kenntnis von den häufigsten Krisenursachen ihrer typischen Entwicklungen und effizienten Instrumenten zur Entwicklung von Erfolgspotenzialen.

Während Liquiditätskrisen selbst für den Laien leicht erkennbar sind und Erfolgskrisen aus den Jahresabschlüssen ermittelt werden können, bleiben die vorausgehenden strategischen Krisen oftmals viel zu lange unbeachtet. Im Seminar werden daher die typischen Krisen und deren Frühindikatoren sowie gezielte Gegenmaßnahmen besprochen. Die Errichtung eines

Chancen- und Risikomanagements sowie eines Corporate Compliance-Systems und andere Maßnahmen der Risikovorsorge werden anhand von Fallbeispielen erläutert.

Ausgehend vom KonTraG stehen daher folgende Fragen im Mittelpunkt des Seminars: Was können Sie im Vorfeld tun, um langfristig die Existenz Ihres Unternehmens zu sichern? Welche Krisenursachen und Erfolgsfaktoren gibt es? Welche wirtschaftlich vertretbaren Maßnahmen zur Schadensvorbeugung und -begrenzung können Sie ergreifen?

### Auszüge aus dem Inhalt:

- Istanalyse der Stärken und Schwächen Ihrer Organisation
- Grundlagen und Aufbau eines Chancen- und Risikomanagementsystems
- Corporate Compliance, Due Diligence
- Eigendynamik von Krisensituationen
- Grundlagen zu den Insolvenztatbeständen, Haftungsfragen im Vorfeld der Insolvenz

Das Seminar richtet sich an Entscheidungsträger aus Vorstand und Geschäftsführung sowie aus den Bereichen Controlling und Revision gemeinnütziger Organisationen.

### Referenten

Thomas von Holt,  
Rechtsanwalt und  
Steuerberater, Bonn,  
Christian Koch,  
Diplom-Kaufmann,  
Unternehmensberater,  
npo-consult, Bonn

### Termine und Orte

10.02.2010 in Köln  
22.06.2010 in Berlin  
27.10.2010 in Hamburg

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

## Der beste ambulante Pflegedienst – eine Präsentation von Erfahrungen aus über 350 Beratungen von ambulanten Pflegediensten in Deutschland

Den besten ambulanten Pflegedienst gibt es natürlich nicht. Jeder Pflegedienst hat positive Aspekte, ist aber sicherlich nicht uneingeschränkt Spitze. In diesem Seminar wird ein optimaler ambulanter Pflegedienst konstruiert. Anhand von Beispielen aus der Praxis sollen die unterschiedlichsten Kriterien, Strukturen, Prozesse und Kennzahlen genannt werden, die einen guten, wirtschaftlichen und qualitativ orientierten ambulanten Pflegedienst auszeichnen oder aber auch die größten betriebswirtschaftlichen Fehler, die ein Pflegedienst machen kann, werden im Seminar thematisiert. Insbesondere die strategischen Gesichtspunkte, die durch stetiges Wachstum fundiert sind, finden Berücksichtigung, um sicherzustellen, dass Ihr Pflegedienst (oder Ihr Verband) weiterhin erfolgreich am Markt bestehen kann.

### Auszüge aus dem Inhalt:

- Optimale Strukturen als Voraussetzung: Organigramme, schlanke Führung, angemessene Anteile an Leitung und Verwaltung, Fremdvergabe oder Eigenerbringung der Abrechnung, auf das Leistungsspektrum abgestimmte Personalstrukturen
- Qualifikationen und Kompetenzen der Pflegedienstleitung
- Identifizierung der Kernprozesse und Optimierung der

Arbeitsabläufe

- die größten Fehler in der Praxis und deren Vermeidung
- Voraussetzungen und Konsequenzen für die Einführung EDV-gestützter Personal-Einsatz-Planung für Leitung, Mitarbeiter und Kontrolle
- Kennzahlen-orientierte Bewertung und Vergleich von Erfahrungswerten mit dem eigenen Pflegedienst
- Strategische Gesichtspunkte für eine Weiterentwicklung des ambulanten Pflegedienstes: dynamisches Wachstum bei Kunden und Umsatz, Knappheit bei Pflegefachkräften, langfristige Personalentwicklung, Fusionen, Zukäufe von Pflegediensten, Übernahmen

Das Seminar ist sehr praxisorientiert und fasst die Ergebnisse von mehr als 18 Jahren Beratungstätigkeit in über 350 ambulanten Pflegediensten zusammen. Die Teilnehmer bekommen im Rahmen des Seminars umfangreiche Checklisten und viele Excel-gestützte Analysetools und Arbeitshilfen kostenlos zur Verfügung gestellt.

**Wichtiger Hinweis:** Dieses Seminar findet immer einen Tag vor dem Seminar „Kostenrechnung für ambulante Pflegedienste“ (siehe Seite 26) statt. Beide Veranstaltungen ergänzen sich perfekt und haben keine inhaltlichen Überschneidungen.

### Referent

Thomas SieBegger,  
Diplom-Kaufmann,  
Organisationsberater und  
Sachverständiger für  
ambulante Pflegedienste,  
Hamburg

### Termine und Orte

09.02.2010 in Berlin  
27.04.2010 in Köln  
19.10.2010 in Hamburg  
26.10.2010 in München

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

## Gestaltungsspielräume bei Vernetzung, Kooperation und Fusion – der beste Weg die Zukunft zu meistern, ist sie zu gestalten

Vor dem Hintergrund der Transformationsprozesse in der Sozialwirtschaft wird von Einrichtungen der Freien Wohlfahrtspflege zunehmend die Zusammenarbeit mit anderen Trägern und Organisationen gesucht und diskutiert. Dieser Trend wird auch durch die Studie „Zwischen Markt und Mildtätigkeit“ untermauert, nach der die Wohlfahrtsverbände ihre organisatorische Effizienz verbessern müssen. Dabei stehen die Schaffung optimaler Betriebsgrößen und die Nutzung von Synergien bei Organisation, Planung, Vermarktung und Finanzierung im Vordergrund. Einerseits stellt dies die ideelle und organisatorische Autonomie, häufig auch die Verbandsidentität, in Frage, andererseits schränken das Gemeinnützigkeits- und Umsatzsteuerrecht die Möglichkeiten bei Kooperationen jeglicher Art deutlich ein. Ein unbedachtes Vorgehen kann hier zu gravierenden finanziellen Konsequenzen führen.

In dem Seminar werden die verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten einer Vernetzung, Kooperation und Fusion erläutert. Hierbei werden auch die einschlägigen Rechtsformen und die Vernetzungsform des Socialfranchise vorgestellt. Anschließend werden die möglichen Gefahrenpunkte herausgearbeitet.

Als weitergehende Entscheidungshilfe wird die Methode

einer auf die Branche abgestimmten Due Diligence (sorgfältige Risikoeinschätzung) herangezogen. Mit dieser Methode (z.B. financial, legal, tax und culture Due Diligence) können die spezifischen Chancen und Gefahren einer Umstrukturierung weitgehend systematisch ermittelt werden. Auch aus strategischem Blickwinkel werden die Chancen und Risiken der verschiedenen Gestaltungsalternativen diskutiert.

Gar nicht so selten treten Schwierigkeiten bei der praktischen Umsetzung von Veränderungsprozessen auf. Hierzu informiert das Seminar über sinnvolle Verhaltens- und Kommunikationsregeln sowie die Einsatzmöglichkeiten geeigneter Instrumente, z.B. eine Ablaufvereinbarung (Letter of Intent) oder eine workshopgestützte Zielfindung.

Das Seminar richtet sich ausschließlich an Vorstände, Geschäftsführer und andere Interessenten, die sich mit Effizienzpotenzialen beschäftigen. Alle Teilnehmer erhalten ausführliche Unterlagen und Checklisten.

Der Referent begleitet seit Jahren bundesweit Umstrukturierungen gemeinnütziger Organisationen und ist Autor vieler Veröffentlichungen, u.a. der im Verlag C.H. Beck erschienenen Bücher „Gemeinnützige GmbH“ und „Stiftungssatzung“.

### Referent

Thomas von Holt,  
Rechtsanwalt und  
Steuerberater, Bonn

### Termine und Orte

09.06.2010 in Hamburg

10.11.2010 in Köln

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

## Interne Revision – Aufbau und Arbeitsweisen interner Kontrollsysteme

Stark zunehmende Komplexität, verschärfte gesetzliche Vorgaben und nicht zuletzt die hohe Arbeitsverdichtung führen vermehrt zu Fehlern und Korrekturaufwand in den Verwaltungsprozessen sozialer Einrichtungen. Der Spagat zwischen steigender Erwartung an die Verwaltung und geringerer Personalausstattung kann nur durch die Einführung von Kontrollsystemen zur frühzeitigen Aufdeckung und Korrektur von Fehlern „an der Quelle“ bewältigt werden.

Die Überwachung und Verbesserung solcher internen Kontrollsysteme ist seit jeher die klassische Aufgabe der Internen Revision, neben der Prüfung der Ordnungsmäßigkeit und dem Schutz vor dolosen Handlungen. Es verwundert daher nicht, dass die Interne Revision inzwischen immer mehr zum guten Standard sozialer Einrichtungen gehört.

Das Seminar vermittelt aus Praktikersicht Hinweise zu den Aufgabenschwerpunkten, dem Aufbau und der Arbeitsweise der Internen Revision im Sozialbereich. Außerdem wird ein praktisches Verständnis für interne Kontrollsysteme vermittelt, so dass die Teilnehmer dies unmittelbar in ihrem Arbeitsbereich umsetzen können.

Zielgruppe des Seminars sind Leitungs- und Führungskräfte, die sich mit der Einführung oder dem Aufbau einer Revision beschäftigen oder ein vertieftes Verständnis des betrieblichen Überwachungssystems erreichen wollen. Daneben werden auch Revisoren angesprochen, die neue Impulse für Ihre tägliche Arbeit suchen.

### Auszüge aus dem Inhalt:

- Ziele und Aufgaben der Internen Revision
- Das Interne Überwachungssystem/Kontrollsystem
- Die Stellung der Revision im Risikomanagement
- Angemessene Zeit-/Personalausstattung einer Revision
- Organisatorische Anbindung der Revision
- Risikoorientierte Jahresplanung, Detailplanungen
- Revisionsdurchführung/Revisionsmethoden
- Der Revisionsbericht/Maßnahmevereinbarungen

Der Referent ist seit über 15 Jahren in der Sozialwirtschaft als Prüfer und Berater tätig. Seit mehr als 10 Jahren berät er schwerpunktmäßig Wohlfahrtsunternehmen nach den Standards des Deutschen Instituts für Interne Revision e.V.

### Referent

Gerald Siebel,  
Steuerberater,  
vereidigter Buchprüfer,  
Certified Internal Auditor,  
Kanzlei Siebel, Essen

### Termine und Orte

08.03.2010 in Hamburg

04.05.2010 in München

21.10.2010 in Berlin

04.11.2010 in Köln

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

## Die gemeinnützige Stiftung

Seit einigen Jahren erfährt das Stiftungswesen eine verstärkte dynamische Entwicklung, wie vor allem das stetig zunehmende Interesse der Öffentlichkeit, die sich jährlich überbietenden Rekorde bei der Anzahl der Neuerrichtungen und die wachsende Vielfalt an Gestaltungs- und Erscheinungsformen von Stiftungen zeigen – beispielhaft sei auf die Bürger- und Gemeinschaftsstiftungen verwiesen. Auch die Verbesserungen der rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen für Stiftungen begünstigen den positiven Trend, der trotz der Finanzkrise weiter anhält.

Vor diesem Hintergrund bietet sich die Stiftung als wichtiges „Instrument“ an, Teile des privaten Vermögens dauerhaft und unangreifbar für gemeinnützige, etwa soziale Zwecke zu sichern. Angesichts des Rückgangs staatlicher Zuweisungen kann insbesondere auch für gemeinnützige Verbände, wie z.B. Wohlfahrtseinrichtungen, die Nutzung der Vorteile des Rechtsinstituts Stiftung ein nützlicher Weg zur Finanzierung der eigenen Aufgaben sein.

Das Seminar wird in das Thema „Stiftung“ einführen und Einzelfragen vertiefen.

### Auszüge aus dem Inhalt:

- Merkmale einer Stiftung, Unterschied zu Verein und GmbH
- Stiftungsarten und -entwicklung
- Rechtsfähige und treuhänderische Stiftung
- Vorteile für Stifter und Spender, neues Spendenrecht
- Vorteile für gemeinnützige Vereine als Stifter
- Grundzüge der Stiftungsverwaltung
- Stiftung als Anstaltsträgerin
- Haftungsfragen
- Stiftung und Fundraising
- Möglichkeiten einer Gemeinschaftsstiftung

Das Seminar richtet sich an Vorstände, Geschäftsführer, Marketingleiter und Fundraiser. Es ist auf 15 Teilnehmer/innen begrenzt, damit auch individuelle bzw. positionsspezifische Fragestellungen beantwortet werden können.

Die Referentin ist seit 1990 als Rechtsanwältin und Beraterin mit Schwerpunkt Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsrecht tätig. Sie ist u.a. Geschäftsführende Gesellschafterin des Instituts für Stiftungsberatung GmbH, Geschäftsführerin des Fachverlags „Stiftung&Sponsoring“ sowie Mitglied in Organen verschiedener NPO.

### Referentin

Magda Weger,  
Rechtsanwältin,  
Institut für  
Stiftungsberatung  
Dr. Mecking & Weger GmbH,  
Verl

### Termine und Orte

01.03.2010 in Köln  
11.10.2010 in Berlin

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

## Führung und Kommunikation – ein Basisseminar für Führungskräfte

Führung ohne Kommunikation ist nicht möglich. Sie stellt die zentrale Kompetenz einer Führungskraft. Der Erfolg einer Führungskraft steht und fällt mit ihren kommunikativen Fähigkeiten. Wer schlecht kommuniziert, kann nicht führen, mag er auch alle anderen Eigenschaften im Überfluss besitzen. Deshalb steht die intensive Auseinandersetzung mit Ihrem Kommunikationsverhalten im Mittelpunkt.

Nicht allein was Sie sagen, ist wichtig, sondern auch, wie und wann Sie es sagen. Um dies zu erkennen, ist soziale Kompetenz erforderlich, sie ist die Basis für richtige Kommunikation.

In diesem praxisbezogenen Intensivseminar wird Ihnen in kompakter Form vermittelt, was Sie als Führungskraft rund um die Kommunikation und soziale Kompetenz wissen und können sollten.

### Auszüge aus dem Inhalt:

- was eine gute Kommunikation ausmacht und welche Kriterien dafür beachtet werden müssen
- mit Hilfe eines Kommunikationsmodells wird das eigene Führungs- und Gesprächsverhalten analysiert
- den eigenen Führungs- und Kommunikationsstil erkennen und verbessern
- Kritik- und Anerkennungsgespräche richtig führen, aktives Zuhören, Paraphrasieren, Ich-Botschaften, Erkennen verborgener Botschaften und Signale
- die Kunst der richtigen Frage
- Ihre Erfahrungen über Selbst- und Fremdwahrnehmung erweitern
- Wechsel der Perspektive und Spiegeln
- kritische Gesprächssituationen souverän meistern

Methode: Durch eine ausgewogene Mischung aus Vortrag, Fallstudien und Videoanalyse wird das eigene Führungsverhalten in der Gruppe beleuchtet.

Das Seminar richtet sich an Führungskräfte. Es ist auf 14 Personen begrenzt, damit auch individuelle Fragestellungen ins Seminar eingebaut werden können.

### Referent

Jürgen Sutthoff,  
Unternehmensberater und  
Kommunikationstrainer,  
Köln

### Termine und Orte

08./09.03.2010 in Berlin  
09./10.06.2010 in Köln  
27./28.09.2010 in Hamburg

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1. Tag  
09:00 bis 16:00 Uhr | 2. Tag

### Seminargebühr

Euro 575,- zzgl. MwSt.

## Führung heute – ein Check-up für Führungskräfte

Ihre Mitarbeiter sind der Dreh- und Angelpunkt für den unternehmerischen Erfolg. Führung bedeutet, über Ihr Kommunikationsverhalten die Verantwortlichkeit, Initiative und Kreativität Ihrer Mitarbeiter zu entfesseln und zu vernetzen.

Führung ist Kommunikation. Deshalb steht die intensive Auseinandersetzung mit Ihrem Kommunikationsverhalten und Ihrer Eignung als Führungspersönlichkeit im Mittelpunkt des zweitägigen Seminars. Durch eine ausgewogene Mischung aus Vortrag und Fallstudien wird das eigene Führungsverhalten in der Gruppe beleuchtet.

### Referent

Martin Wittschier,  
Trainer für Führungskräfte,  
Training und Beratung,  
Tawern

### Termine und Orte

22./23.02.2010 in Hamburg

19./20.04.2010 in Köln

07./08.09.2010 in Berlin

### Seminardauer

10:00 bis 18:00 Uhr | 1. Tag

09:00 bis 16:00 Uhr | 2. Tag

### Seminargebühr

Euro 575,- zzgl. MwSt.

### Auszüge aus dem Inhalt:

- Aufgaben und Wirkungen einer Führungskraft
- Delegation, Leistung und Motivation
- Anerkennung und Kritik als Führungsgrundlage
- Kommunikation und Information
- Effiziente Besprechungsführung

Das Seminar richtet sich ausschließlich an Führungskräfte. Alle Teilnehmer erhalten ausführliche Unterlagen.

Es ist auf 14 Personen begrenzt, damit auch individuelle Fragestellungen ins Seminar eingebaut werden können.

## Führung und Persönlichkeit

Erfolgreiche Führungskräfte fördern die Leistung und die Kreativität ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie schaffen ein produktives und gutes Betriebsklima, indem sie angemessen und situationsbezogen agieren. Dies können Führungskräfte aber nur wirkungsvoll, wenn sie sich selbst gut kennen. Vorteilhaft ist es, die innere Landkarte lesen zu können, die das Selbstbild und das Verhalten einer Führungskraft beeinflussen. Somit entscheidet die Persönlichkeitskompetenz einer Führungskraft über die Qualität ihrer Führung.

In diesem Seminar geht es um Ihre innere Einstellung, mit der Sie als Führungskraft Ihr Leben leben, Ihre Arbeit tun, Ihr Unternehmen mitgestalten und Ihnen anvertraute Menschen führen. Selbstkenntnisse und Selbstkonzepte, Eigen- und Fremdverantwortung werden sichtbar, erlebt und für die Führungspraxis genutzt.

### Referent

Martin Wittschier,  
Trainer für Führungskräfte,  
Training und Beratung,  
Tawern

### Termine und Orte

02./03.03.2010 in Hamburg

10./11.03.2010 in Köln

12./13.10.2010 in Berlin

### Seminardauer

10:00 bis 18:00 Uhr | 1. Tag

09:00 bis 16:00 Uhr | 2. Tag

### Seminargebühr

Euro 575,- zzgl. MwSt.

### Auszüge aus dem Inhalt:

- Herr, Frau über die eigenen Umstände werden
- Selbstbewusstsein: haben, entdecken und entwickeln
- Wege zur Selbstverantwortung
- Konfliktkompetenz
- Perspektiven wählen: Lebe ich oder werde ich gelebt?
- Was treibt mich an? Wo bin ich sensibel?
- Was prägt(e) mich als Führungskraft?

Das Seminar richtet sich ausschließlich an Führungskräfte. Es ist auf 14 Personen begrenzt, damit auch individuelle Fragestellungen ins Seminar eingebaut werden können.

## Menschen wirksam überzeugen – Rhetorik-Intensiv-Workshop für Führungskräfte

Wer gut reden kann, dem hört man gerne zu und dem fällt es auch leichter, andere zu überzeugen. Wer Menschen überzeugen will, muss aber auch selbst überzeugend sein.

Rhetorik und Überzeugungsfähigkeit sind keine Naturbegabungen, sie müssen erarbeitet werden.

Wenn man ein paar grundlegende Dinge beachtet, kann man schon sehr schnell Verbesserungen erzielen.

### Auszüge aus dem Inhalt:

- professionelles Vorbereiten auf Rede und Gespräch
- die Überzeugungs-Trias: Situation – Ziel – Maßnahme
- Auftreten, Haltung und nonverbale Kommunikation
- Sprache, sprechen, wirken
- Einsetzen und trainieren der Stimme (Stimme, Modulation, Dynamik)
- Zuhören– beobachten – agieren
- Erkennen eigener und fremder Gesprächsziele
- Rede, Vortrag, Präsentation wirkungsvoll abschließen

Bei Übungen vor der Gruppe und bei den anschließenden Feedback-Gesprächen wird Video-Technik eingesetzt.

Das Seminar richtet sich ausschließlich an Führungskräfte. Es ist auf 10 Personen begrenzt, damit auch individuelle Fragestellungen ins Seminar eingebaut werden können.

### Referent

Jürgen Sutthoff,  
Unternehmensberater und  
Kommunikationstrainer,  
Köln

### Termine und Orte

17./18.02.2010 in Köln  
03./04.05.2010 in Hamburg  
30./31.08.2010 in Berlin  
22./23.11.2010 in München

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1. Tag  
09:00 bis 16:00 Uhr | 2. Tag

### Seminargebühr

Euro 575,- zzgl. MwSt.

## Zeit- und Zielmanagement

Welche Führungskraft kennt nicht das Gefühl, von der Zeit gemanagt zu werden, statt die Zeit selbst im Griff zu haben?

Dabei können bewährte Methoden und das Nachdenken über den Umgang mit der Zeit helfen, die persönliche Lebenszeit – egal, ob in Beruf oder Freizeit – sinnvoll zu nutzen.

Schon durch das Umsetzen eines oder mehrerer Organisationsschritte aus diesem Seminar gewinnen Sie auf Dauer ein Vielfaches dessen, was Sie für dieses Seminar eingesetzt haben.

### Um dieses Ziel zu erreichen, widmen wir uns unter anderem folgenden Themen:

- Analyse der Zeitverluste und Abbau der „Zeitfresser“
- verplant, geplant, planen: Was bringt professionelle Selbstorganisation und wie funktioniert sie?
- Zeit und Ziele in Einklang bringen. Hilfreiche Prinzipien für den täglichen Umgang mit Anforderungen und Zeit.

All diese Themen lassen sich auf die individuelle Situation in den verschiedenen Arbeits- und Verantwortungsbereichen zuschneiden. Deshalb wollen wir versuchen, einige Fragen des professionellen Zeit- und Zielmanagements anhand konkreter Fallbeispiele, die Sie aus Ihrem Bereich einbringen können, individuell zu beantworten. Professionelle Selbstorganisation kann nur funktionieren, wenn die Organisation im jeweiligen Verantwortungs- bzw. Einflussbereich stimmt. Der wertschätzende Umgang mit der Zeit anderer gehört auch zum Themenumfang dieses Seminars.

### Referent

Jürgen Sutthoff,  
Unternehmensberater und  
Kommunikationstrainer,  
Köln

### Termine und Orte

19.04.2010 in Berlin  
08.11.2010 in Köln

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

## Rechnungswesen für Entscheidungsträger

Dieses Seminar richtet sich an Nichtfachleute des Rechnungswesens, die Entscheidungen auf der Grundlage von Ergebnissen der Buchhaltung treffen müssen.

### Referent

Christian Koch,  
Diplom-Kaufmann,  
Unternehmensberater,  
npo-consult, Bonn

### Termine und Orte

13.04.2010 in Hamburg

10.05.2010 in Köln

14.09.2010 in Berlin

01.12.2010 in Nürnberg

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

Ihnen als Empfänger von Berichten des Rechnungswesens vermittelt das Seminar:

- die Fähigkeit zu Verständnis und Analyse von Jahresabschlüssen (Bilanz, Gewinn- und Verlust-Rechnung)
- Gestaltungsspielräume im Rahmen der Bilanzpolitik
- branchenspezifische Besonderheiten bei der Bilanzierung
- Anforderungen an monatliche Ergebnisrechnungen

Ihnen als Führungskraft hilft das Seminar:

- die Zweckmäßigkeit der Organisation von Rechnungswesen, Innenrevision und Controlling einzuschätzen.
- Anforderungen an die Leistungen der Abteilung Rechnungswesen und der Stabsstellen zu formulieren.
- typische Schwachstellen und Problemkreise Ihres Rechnungswesens zu erkennen.

Das Seminar ist für Entscheidungsträger aus Vorstand und Geschäftsführung und andere Interessenten gedacht, die diese Kenntnisse für ihre praktische Arbeit benötigen.

## Medientraining – effektive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Wir leben in einer Mediengesellschaft. Ohne stetigen Dialog mit der Öffentlichkeit und professionelle Selbstdarstellung in Presse, Hörfunk und Fernsehen ist Erfolg kaum noch möglich. Dabei ist es bei Beachtung einiger Grundregeln gar nicht so schwer, in den Medien „richtig rüber“ zu kommen. Mit etwas Know-how lassen sich Statements, kurze Nachrichten, Service-Hinweise und auch längere Berichte gut an Journalistinnen und Journalisten „verkaufen“. Auch Informationen aus sozialwirtschaftlichen Einrichtungen sind dafür gut geeignet.

Dieses Training informiert über die wichtigsten Aspekte für eine gelungene Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Der jeweils persönliche Stil der Teilnehmer/innen wird gefördert. Selbstsicherheit beim mediengerechten Formulieren sowie Übung im Umgang mit Presse, Hörfunk und Fernsehen werden vermittelt.

Schwerpunkte des Seminars:

1. „Fisch fährt Fahrrad“
  - Was interessiert Menschen und Medien?
  - Mit welchem Design trete ich an die Öffentlichkeit?
2. „Samstagnachmittag um drei“
  - mediengerechtes Timing
  - Begegnung mit Presse, Hörfunk und Fernsehen
  - Spielregeln und ungeschriebene Gesetze beim Umgang mit Journalistinnen und Journalisten
3. „No place, no name, no number“
  - Kleines Einmaleins der Pressearbeit
  - Journalistische Formen
4. „Tue Gutes und rede darüber“
  - Mediale Glaubwürdigkeit
  - Public relations
  - Signale empfangen, Signale senden
5. „Return to sender?“
  - Der Leserbrief, das unterschätzte Medium
  - Nur im Ernstfall: die Gegendarstellung
  - Hinweise zum Presserecht

### Referent

Jürgen Groß,  
Journalist und  
Medientrainer

### Termine und Orte

22./23.02.2010 in Berlin

20./21.09.2010 in Köln

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 2 Tage

### Seminargebühr

Euro 475,- zzgl. MwSt.

## Pfeile schießen. Pflöcke setzen.

### – Intensivtraining zur erfolgreichen Präsentation vor Mikrofon und Kamera

Auch für Repräsentanten aus der Sozialwirtschaft wird angemessenes mediales Verhalten immer wichtiger. So können wenige Sekunden in Hörfunk oder Fernsehen die Sympathie und Wertschätzung einer Person, eines Verbandes messbar steigern – oder mindern. Hier setzt dieser Workshop an: Sie trainieren das bestmögliche „Rüberkommen“ in Hörfunk und Fernsehen.

#### Auszüge aus dem Inhalt:

- Spielregeln und ungeschriebene Gesetze beim Umgang mit Medien und Medienmenschen
- Übungen für eine Stimme, die ankommt
- zur Sache, Herr Vorsitzender: Das Interview
- und dabei auch noch „Anker setzen“: das Statement
- Verständlichkeit als Voraussetzung für Wirksamkeit
- Lampenfieber als produktive Stimulanz
- zwischen Emotion und Sachlichkeit:  
Wie rede ich über was?
- das Ziele-Taten-Prinzip
- auch in Sekunden geht was rüber: Der „gefiederte Pfeil“

Das Seminar richtet sich ausschließlich an Vorstände, Geschäftsführer und Führungskräfte, die sich auf einen

eventuellen oder schon terminierten Medienauftritt vorbereiten wollen. Es ist auf höchstens 8 Personen begrenzt.

**Jürgen Groß** ist Journalist mit langer Erfahrung sowohl im Printbereich als auch in Hörfunk und Fernsehen. Bekannt wurde er als Moderator der Sendereihen „Von Mensch zu Mensch“ und „Das Notizbuch“ im Bayerischen Rundfunk. Seit 1990 arbeitet er als Medientrainer. Viele seiner Klienten lassen sich speziell vor Sendungen wie beispielsweise „Hart aber fair“ coachen.

**Andreas Fiegel** arbeitet seit 1995 als Kameramann, unter anderem für WDR und ARTE. Im Jahr 2000 wurde er mit der Doku-Soap „Die Fahrschule“ für den renommierten Grimme-Preis nominiert. Seit 2001 ist er auch als Medientrainer tätig und gibt Lichtseminare u. a. für die Uni Freiburg.

#### Referenten

Jürgen Groß, Hamburg,  
Andreas Fiegel, Köln

#### Termine und Orte

24./25.02.2010 in Berlin  
25./26.10.2010 in Hamburg

#### Seminardauer

10:00 bis 18:00 Uhr | 1. Tag  
09:00 bis 16:00 Uhr | 2. Tag

#### Seminargebühr

Euro 800,- zzgl. MwSt.

## Klar und vernehmlich Sprechen – Ausstrahlung steigern / Sprechtechnik und Sprachgestaltung

Rhetorisch und fachlich sind Sie auf dem höchsten Stand. Auch organisatorisch haben Sie alles im Griff. Wie sieht es mit Ihrem Sprechen aus? Ist es auch gut trainiert? Im Sprechtraining lernen Sie die Qualität des Sprechens zu steigern. Erweitern Sie ihre fachliche Perfektion durch ein zielgerichtetes Training von Atem, Stimme und Sprachgestaltung.

In vielen Berufen gehören erfolgreiche Kommunikation und Präsentation mit einem perfekten Umgang von sprachlichen Fähigkeiten zum Alltagsgeschäft. Gute Sprechtechnik und die Fähigkeit zur Sprachgestaltung sind erlernbare Mittel zur Qualifizierung im beruflichen Alltag.

#### Methode:

Das Sprechtraining beinhaltet neben Körperhaltung, Atmung auch Entspannungsübungen vor allem das Beherrschen der Sprech-Werkzeuge. Mit unseren Methoden lassen sich viele Hürden spielerisch nehmen.

- Zwerchfell-Training
- Atem-, Stimm- und Sprechspannung
- Gestisches Sprechen und Abspannen
- Atemrhythmische Phonation mit Übungssätzen
- Unterschiedliche Sprechgestaltungen von Texten

#### Ziele:

- Deutlicher und verständlicher Sprechen
- Atem- und Stimmtechniken aus der Schauspielerei-Ausbildung
- Sicheres Beherrschen des Stimmklangs und der Artikulation
- Zielgerichtetes Einsetzen von Betonungen und Pausen
- Effektivere Anwendung stimmlicher und sprachlicher Werkzeuge
- Bessere Kommunikation bei Präsentationen, Vorträgen, Konferenzen, etc.
- Integration von Bewegung, Handlung und Gebärden
- Spielerisches und entspanntes Vortragen

Lernen Sie wie ein Schauspieler zu sprechen!

Nutzen Sie Methoden aus dem Fachbereich Bühne für Ihr berufliches Weiterkommen. Das intensive und systematische Trainieren der Sprechwerkzeuge ist vergleichbar mit dem Fördern ungenutzter Ressourcen. Die Optimierung des eigenen Sprechens und des zielgerichteten Artikulierens bis „in die letzte Reihe“ hörbar und verständlich, ist einfach zu erlernen. „Die Übung macht den Meister!“

Das Seminar richtet sich an Sprechberufler, stimm- und sprechintensive Berufe, z.B. Führungskräfte.

#### Referenten

Gianni Sarto,  
Wolfgang St. Keuter,  
TheaterLabor TraumGesicht,  
Mülheim an der Ruhr

#### Termin und Ort

03.02.2010 in Köln

#### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

#### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

## Europa vor Ort: EU-Fördermittel für sozialwirtschaftliche Projekte

Fördermittel der Europäischen Union sind ein eigenes Kapital in der Finanzierung sozialwirtschaftlicher Projekte. Ihre Einsatzmöglichkeiten sind so vielfältig wie spezifisch, Informationen darüber gehören immer noch zu einem „Insider-Wissen“. Das Seminar bietet eine Übersicht über die unterschiedlichen Finanzierungsinstrumente der EU und die Nutzungsmöglichkeiten für die Sozialwirtschaft. Durch eine schrittweise Einführung in die Informations- und Verwaltungswege werden Pfade durch den „Dschungel“ der EU-Förderungen gelegt. In diesem Zusammenhang wird den Teilnehmenden „EUFIS“ vorgestellt, das unter anderem eine Datenbank von fast 250 Fördermöglichkeiten enthält. Durch eine praxisnahe Erläuterung der europäischen „Förderphilosophie“ wird ein realistisches Verständnis geschaffen, um die richtige Förderung für die eigenen Projektideen zu finden. Anhand von Beispielen, gern auch aus dem Teilnehmerkreis, werden die praktischen Schritte von der Erstinformation bis zur Antragstellung vorgestellt und geübt. Umfangreiches Seminaraterial mit Checklisten, nützlichen Tipps, sowie hilfreichen Internetadressen erleichtern die Umsetzung des Gelernten.

### Referentin

Dr. Helle Becker,  
Wiss. Publizistin und  
Projektmanagerin, Essen

### Termine und Orte

10./11.06.2010 in Köln

16./17.06.2010 in Berlin

22./23.09.2010 in Hamburg

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 2 Tage

### Seminargebühr

Euro 475,- zzgl. MwSt.

### Auszüge aus dem Inhalt:

- Überblick über Förderarten und Fördertöpfe der Europäi-

schen Union

- Rechtsgrundlagen, politische und praktische Reichweiten und die „Förderphilosophie“ europäischer Förderprogramme
- Aktionsprogramme und Strukturfondsförderungen für die Sozialwirtschaft
- Informationsmöglichkeiten, Verwaltungswege, Zuständigkeiten und Ansprechpartner
- Konzeptentwicklung, Projektplanung, formale Bedingungen von EU-Förderungen
- Zeitplanung, Verfahrensabläufe, Ausschreibungs- und Entscheidungsverfahren
- Antragsbedingungen, Antragsstellung und -begründung, Antragsverfahren

Das Seminar richtet sich an Projektverantwortliche, die ihre Kenntnisse im Bereich Funding um die Nutzung Europäischer Förderungen erweitern möchten.

Die Referentin ist seit 18 Jahren in der Sozialwirtschaft als Projektmanagerin, Gutachterin und Beraterin mit dem Schwerpunkt europäische Bildungs-, Jugend- und Sozialpolitik tätig. Sie ist für diverse Nationalagenturen für EU-Förderprogramme, die Europäische Kommission sowie als Autorin bei EUFIS tätig.

## Erbschafts- und Stiftungsfundraising – als respektvoller Weg effizienter Mittelbeschaffung

Viele Organisationen und Stiftungen machen es bereits vor: Sie profitieren von dem behutsamen und ehrlichen Dialog mit potentiellen Erblässern und Stiftern. Sie gehen auf ihre Wünsche und Vorstellungen ein und zeigen Gestaltungsmöglichkeiten auf, wie sich ihre Ziele mit denen der Organisation verbinden lassen.

Privatpersonen haben ein Interesse, ihr erarbeitetes oder ererbtes Vermögen sinnvoll und ohne vermeidbare Verluste zu nutzen und auch weiterzugeben. Gemeinnützige Organisationen sind zunehmend auf alternative Wege zur langfristigen Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben angewiesen. Das Erbschaftsvolumen bis zum Jahr 2010 wird in Deutschland auf 2 Billionen Euro geschätzt (= 2.000.000.000.000 Euro).

Ob Sie aktive oder eher passive Wege des Erbschafts- und Stiftungsfundraising bevorzugen, in diesem Seminar werden Sie fündig.

### Referentin

Claudia Severin,  
contec GmbH, Beratung in  
der Gesundheits- und  
Sozialwirtschaft,  
Hauptstadtvertretung Berlin

### Termine und Orte

19.02.2010 in Hamburg

13.09.2010 in Köln

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

### Auszüge aus dem Inhalt:

- Notwendiges Hintergrundwissen für die interne und externe Arbeit (Grundbegriffe des Erb- und Stiftungsrechts, Steuervorteile und Rechtsprechung, Erfordernisse an die Nachlassabwicklung)
- Vorteile und Gestaltungsmöglichkeiten des Erblässers zu Lebzeiten und von Todes wegen
- Nationale und internationale Praxis- und Erfahrungsbeispiele
- Fundraising-Instrumente; Ratgeber, Faltblatt und Anschreiben; Öffentlichkeitsarbeit
- Personelle und praktische Maßnahmen und ihre Umsetzung im realen Alltag Ihrer Organisation

Das Seminar richtet sich in erster Linie an Entscheidungsträger und an Mitarbeiter aus Fundraising- und Kommunikationsabteilungen.

Die Referentin verfügt über langjährige Führungs- und Kommunikationserfahrung im nationalen und internationalen Marketing und Fundraising, hier mit dem Schwerpunkt Erbschaften und Stiftungen.

## Professionelles Belegungsmanagement in der stationären Altenhilfe

Die Zeiten langer Wartelisten auf einen Platz sind schon lange vorbei. Der Markt hat sich gedreht. Pflegebedürftige und Angehörige können heute aus einer Vielzahl von Dienstleistungsangeboten auswählen und sehen sich verstärkt als Kunden, die umworben werden wollen.

Laut der Pflegestatistik 2009 liegt die Durchschnittsbelegung vollstationärer Heime bundesweit nur noch bei 87,6 %. Die wirtschaftliche Konsequenz einer Unterbelegung sind somit für viele Einrichtungen deutlich spürbar.

Im Seminar werden deshalb die Möglichkeiten einer professionellen Vermarktung erörtert. Die einzelnen Maßnahmen des Belegungsmanagements werden anhand praktischer Beispiele vorgestellt.

### Auszüge aus dem Inhalt:

- Positionierung als Basis des Belegungsmanagements
- Zielgruppendifferenzierung
- Psychologische „Spielregeln“ der Belegungssicherung
- Zielgruppenspezifische Vermarktungsmethoden
- Mögliche EDV-Unterstützung (u.a. CRM)
- Einbindung des Belegungsmanagements in Qualitätssicherung und Controlling

Das Seminar richtet sich an Geschäftsführung und Führungskräfte stationärer Einrichtungen in der Altenhilfe, die das Belegungsmanagement unter klaren Kosten-Nutzen-Abwägungen stärken wollen.

### Referent

Olav Sehlbach,  
olav sehlbach beratung,  
Berlin

### Termine und Orte

27.01.2010 in Berlin

04.10.2010 in Köln

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

## Strategisches Marketing und Kundenbeziehungsmanagement in stationären Pflegeeinrichtungen

Wachsende Nachfrage nach Pflege- und Betreuungsleistungen, sich wandelndes Nachfrageverhalten, zunehmender Verdrängungswettbewerb sowie die ansteigende Fluktuation aufgrund der zurückgehenden Verweildauer der Bewohner in den Einrichtungen zwingen den Betreiber, sein Leistungsangebot und seine Marketing- und Vertriebsaktivitäten auf den Prüfstand zu stellen und ggf. neu auszurichten.

Neben der Festlegung der grundsätzlichen Zielsetzung, Strategie und Corporate Identity ist für jede Einrichtung ein auf die Erfordernisse des regionalen Marktes individuell abgestimmtes Marketing- und Vertriebskonzept notwendig, das sich an den strategischen Vorgaben orientiert. Zentraler Bestandteil ist das Belegungsmanagement. Ein systematisches und konsequentes Belegungsmanagement unterstützt die Akquisition und Bindung von Kunden und hilft, die Belegungssituation (Auslastung) der jeweiligen Einrichtung im Sinne einer Markt- und Kunden-Orientierung aktiv zu planen und zu steuern.

In diesem Seminar erfahren Sie, wie Sie in Ihrem Markt- und Wettbewerbsumfeld Alleinstellungsmerkmale für sich identifizieren und umfassend nutzen können. Sie lernen die Elemente eines systematischen Belegungsmanage-

ments kennen und wie Sie diese in Ihrer Einrichtung umsetzen können.

### Auszüge aus dem Inhalt:

- Strategisches Marketing (Philosophie, Alleinstellungsmerkmale, Ziele, Strategie)
- Definition der Kundengruppen sowie Bedarfs- und nachfrageorientiertes Dienstleistungsportfolio als Grundlage für erfolgreiche Marketing- und Vertriebsaktivitäten
- Struktur und Organisation eines systematischen Belegungsmanagements (Werbung und Public Relations, professioneller Umgang mit Interessenten, zielgerichtetes Zuweiser- und Multiplikatoren-Marketing)
- Belegungsmanagement-Controlling als Planungs- und Steuerungsinstrument
- Einbindung der Mitarbeiter in den Belegungsmanagementprozess

Das Seminar richtet sich an Heim- und Pflegedienstleitungen sowie Marketingverantwortliche in stationären Pflegeeinrichtungen, die ihr Belegungsmanagement entweder neu ausrichten oder entsprechend professionalisieren möchten.

### Referentinnen

Juliane Quaranta,  
Dr. Astrid Heilmair,  
MICHAEL THIESS  
Management Consultants,  
München

### Termin und Ort

23.06.2010 in Nürnberg

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

## Bauherrenaufgaben bei der Vorbereitung und Durchführung von Bauvorhaben

Jedes Bauvorhaben beinhaltet Risiken. Sie ganz auszuschließen ist nahezu unmöglich. Jedoch mit einer guten Vorbereitung können diese erheblich reduziert werden.

In diesem Seminar erfahren Sie, wie Sie die Bauplanung erfolgreich vorbereiten, steuern und durchführen. Welche rechtlichen Grundlagen Sie unbedingt kennen müssen, wie Sie die richtigen Partner finden und optimale Vereinbarungen treffen. Wie Sie die Kontrolle über die Baudurchführung behalten, um die geplanten Kosten nicht zu überschreiten und trotzdem die angestrebten Qualitätsstandards erreichen.

In der Praxis vielfach bewährte Ratschläge und Checklisten versetzen Sie in die Lage, den richtigen und sicheren Weg zu einem wirtschaftlichen und qualitätsvollen Bauwerk zu finden.

### Auszüge aus dem Inhalt:

- Rechtsgrundlagen, Verantwortlichkeiten
- Grundlagen- und Bedarfsanalysen
- Zeit- und Kostenprognosen, Standards
- Auswahl der Planungsbeteiligten
- Führung und Koordination
- HOAI als Leistungskatalog

Das Seminar richtet sich an Fach- und Führungskräfte, die als Nichtfachleute eine Baumaßnahme planen.

### Referent

Marco Kelle,  
Plankonzept GmbH,  
Sandersdorf

### Termine und Orte

12.04.2010 in Köln  
05.05.2010 in Hamburg  
06.09.2010 in Berlin

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

## Baukosten-Controlling

Im Gegensatz zur technischen orientierten Ausschreibung, Vergabe und Abrechnung stehen bei der kaufmännischen Steuerung und Überwachung der Baukosten die wirtschaftliche Projektplanung sowie die Kostentransparenz der Gewerke und deren vertragliche Rahmenbedingungen im Vordergrund. Dazu werden Grundlagen, Methoden und sofort einsetzbare Instrumente vorgestellt, die der betriebswirtschaftliche Verantwortung tragende Bauherr, Koordinator oder Nutzer erfolgreich zur Kostensteuerung einsetzen kann.

Kosteneinflussfaktoren und Methoden der Bewertung werden aufgezeigt und an konkreten Fällen aus der Praxis vertieft.

### Auszüge aus dem Inhalt:

- Kostenstrukturen
- Baukostenentwicklung
- Gesetzliche Grundlagen
- Effizientes Kostenmanagement
- Kosteneinflussfaktoren
- Baukostencontrolling in der Bauführung
- Budgeterstellung und Budgetabgleich

### Referent

Marco Kelle,  
Plankonzept GmbH,  
Sandersdorf

### Termine und Orte

13.04.2010 in Köln  
06.05.2010 in Hamburg  
07.09.2010 in Berlin

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

## Entgeltverhandlungen in der stationären Altenpflege

„Nach der Verhandlung ist vor der Verhandlung“ könnte man in Anlehnung an Sepp Herberger sagen. Aber jede Verhandlung kann und muss aktiv gestaltet werden, sonst liefert man sich aus und ist von Anderen abhängig.

Entgeltverhandlungen oder auch „Pflegesatzverhandlungen“ nach dem Pflegeversicherungsgesetz (SGB XI) für die Leistungsbereiche Pflege, Unterkunft, Verpflegung und Sonderleistungen haben für viele nicht nur Tradition, sondern haben sich in den letzten Jahren enorm verändert. Was für Manchen so etwas wie Tradition ist, ist für Andere Neuland und eine Herausforderung. Gerade das Pflegeweiterentwicklungsgesetz und das wichtige Urteil des Bundessozialgerichts vom 29.01.2009 strukturiert die Verhandlungen, die Forderungen und Begründungen für angemessene Kosten für die Verhandlungen neu. Neben der Plausibilitätsprüfung haben die Leistungsträger auch eine neue Form des externen Vergleichs vorzunehmen. Da daneben die Nachweis- und Berechnungsverfahren in den Bundesländern unterschiedlich gestaltet sind, ist es vielfach problematisch, Bezüge zwischen Entgelten und zu erbringenden Leistungen aufzuzeigen.

Daher sollte für erfolgreiche Verhandlungen eine Vielzahl von Aufgaben rechtzeitig angegangen und erledigt werden:

- Analyse der Finanzdaten
- Entwicklung von Forderungen, Zielen, break-even-points und Strategien
- Verhandlungen als Prozess gestalten
- Bewertung von Angeboten bezüglich der Umsetzung

Im Seminar werden die Teilnehmer Instrumente und Hilfen kennenlernen, sie exemplarisch erproben und auf die eigene Anwendung umsetzen lernen. Die Erfahrungen und individuellen Fragestellungen werden berücksichtigt (bitte Unterlagen mitbringen).

### Auszüge aus dem Inhalt:

- gesetzliche Grundlagen / Rechtssprechung
- Vorbereitung und Gestaltung von Verhandlungen als Prozess
- Instrumente des Finanz- und Rechnungswesens (Planung, Steuerung, Controlling)
- praktische Übungen

Die Referenten führen seit über 10 Jahren Verhandlungen mit den Pflegekassen und Sozialhilfeträgern und haben eigene Modelle, Instrumente und Verfahrensweisen entwickelt.

### Referenten

Klaus Ingo Giercke,  
Geschäftsbereichsleiter,  
AWO Bezirksverband  
Mittelrhein e.V., Köln,  
Georg Goetz, Betriebswirt,  
AWO Bezirksverband  
Mittelrhein e.V., Köln

### Termine und Orte

30.09./01.10.2010 in Berlin  
15./16.11.2010 in Köln

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1. Tag  
09:00 bis 16:00 Uhr | 2. Tag

### Seminargebühr

Euro 475,- zzgl. MwSt.

## Pflegeleistungen erfolgreich verkaufen

Viele Leistungen, die im Rahmen der Pflege notwendig sind, werden nicht über die Pflegeversicherung finanziert. Die Pflegeversicherung hat den Charakter einer Teilkasko-Versicherung mit konstanten Erstattungen. Aus diesem Grund werden der Anteil der Zuzahlungen und deren Höhe für den wirtschaftlichen Erfolg eines Pflegedienstes immer wichtiger.

Im Seminar wird das Handwerkszeug für den erfolgreichen Verkauf von „sozialen Leistungen“ vorgestellt. Insbesondere im Erstgespräch mit den Kunden und deren Angehörigen werden die Grundlagen für eine erfolgreiche Kundenverbindung geschaffen.

Hier entwickelt sich auch das Bewusstsein dafür, was über die Pflege- und Krankenversicherung finanzierbar ist und was an Eigenleistung erbracht werden muss.

Behandelt werden u.a. die Grundlagen des Verkaufs, die Präsentation von neuen Dienstleistungen sowie die Strukturierung des Verkaufsgesprächs.

### Auszüge aus dem Inhalt:

- spezielle Anforderungen beim Verkauf „sozialer Leistungen“
- Anforderungen des Kunden an seinen Dienstleister
- Grundlagen des Verkaufs
- Marktanalyse mit Bordmitteln
- Strukturierung von Verkaufsgesprächen
- Aufbau einer Argumentationskette, Umgang mit Einwänden
- Preisverkauf „Der Preis ist gut“
- Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation durch den Verkauf
- Auswahl des Verkäufers

### Referent

Ludwig Borger,  
contec GmbH

### Termin und Ort

09.09.2010 in Köln

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

## Innovatives Gebäudemanagement – Werte erhalten, Abläufe optimieren und Kosten senken

Nur wenige sozialwirtschaftliche Einrichtungen haben sich bisher auf der Leitungsebene mit den Inhalten des Gebäudemanagements auseinandergesetzt. Dabei ist es gar nicht so schwer, schnelle Erfolge zu erzielen, wenn man einige grundlegende Dinge beachtet.

### Referent

Johannes Nowak,  
Unternehmensberater,  
Beratungsbüro für  
Sozialunternehmen,  
Meerbusch

### Termine und Orte

21.04.2010 in Berlin  
24.11.2010 in Köln

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

### Auszüge aus dem Inhalt:

#### Dienstleistung

- Wartung, Instandhaltung, Reparatur
- Gebäudereinigung
- Außenanlagen

#### Vergabe und Kontrolle

- Ausschreibung, Vertragswesen
- Auftragsvergabe und Kontrolle

#### Umwelt

- Strom, Wärme, Wasser und Abfall
- Einkauf, Verbrauch und Nutzung

#### Einkauf

- Verbrauchsmaterialien
- Ersatzbeschaffung

Durch die praxisnahe Aufbereitung des Seminars erhalten Nichttechniker umfassende Einblicke in das Thema Gebäudemanagement. Es richtet sich an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die für stationäre Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe verantwortlich sind.

## Perfekt im Office – moderne Büroorganisation für Profis

Büro ist überall dort, wo Informationen eingehen und als Ergebnisse weitergeleitet werden, ganz gleich ob dies elektronisch, telefonisch oder auf Papier geschieht.

Büroarbeit aber ist grundsätzlich unbegrenzt. Man kann eben beliebig lange an Berichten, Folien oder Ablagen „feilen“, ohne die Wertschöpfung zu erhöhen.

Die Lösung heißt: Das Büro professionell managen. Dazu bedarf es einiger weniger Grundprinzipien: Aufgaben bündeln, Abläufe optimieren, Aufbewahrung strukturieren. Das Ergebnis ist: Verstärktes Selbstmanagement, höhere Effizienz der Arbeitsorganisation und mehr Freude im Büro.

### Referentin

Dr. Dorothea Engel-Ortlieb,  
Inhaberin der Organisationsberatung Bürofreude®,  
Fachbuchautorin, Hamburg

### Termine und Orte

04./05.03.2010 in Berlin  
07./08.06.2010 in Köln  
15./16.09.2010 in Hamburg

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 2 Tage

### Seminargebühr

Euro 475,- zzgl. MwSt.

### Auszüge aus dem Inhalt:

- Qualität im Office: Effizienz durch Standards, vor allem im Team
- So kommen Sie zum leeren Schreibtisch: 7 Office-Werkzeuge für den dynamischen Bereich des Büros
- Termin- und Aufgabenmanagement. Grundlagen des Zeitmanagement fürs Büro und Tipps für die elektronische Arbeitsweise
- Den Tagesablauf im Griff. Die eigene Arbeitsorganisation überprüfen.
- Alles finden: Aktenführung und Aktenplan für Papier und PC.
- Die Zukunft: Alles wird eingescannt. Was ist dran an DMS Dokumenten-Management-Systemen?
- Sitzungen, Meetings, Konferenzen. Klare Regeln schaffen für das Qualitätsmanagement.

Sie erhalten ausführliche Teilnehmerunterlagen und zusätzlich das Fachbuch „Perfekt im Office“, 3. Auflage, 2008 von Dr. Dorothea Engel-Ortlieb.

Dieses Seminar richtet sich an Fachkräfte, die ihre Büroorganisation überprüfen und optimieren wollen.

## Schreiben im Beruf – Texte, Briefe, E-Mails modern gestalten

Ein schriftlicher Text liest sich wie eine Partitur. Wenn alles gut zusammenspielt, ergibt das ein schönes Konzert aus bewusst gewählten Inhalten, aus Stil- und Rechtschreibregeln, aus Normvorgaben und Business-Etikette. Und dies alles leserfreundlich, d. h. kundenorientiert verpackt.

### Auszüge aus dem Inhalt:

- Vom Sprechen zum Schreiben
- Auf Ideen kommen, das Richtige sagen können, die Kernbotschaft finden
- Bewusst formulieren: Klar, modern, kundenorientiert. Wozu noch Floskeln? Der persönliche Stil bewirkt mehr.
- Wenn es schwierig wird: Schreibrituale einsetzen
- DIN-Normen 676 und 5008 und Business-Etikette für Brief und E-Mail
- Brief- und E-Mail-Aufbau im Vergleich. Von Adresse bis Übrigens. Der Betreff ist das Wichtigste.
- Wozu Protokoll? Verlaufsprotokoll oder Beschlussprotokoll mit Aktionsliste?
- Die 10 wichtigsten Regeln der neuen Rechtschreibung im Bild.
- Musterbriefe für den Berufsalltag erstellen

Bringen Sie Texte, Briefe, E-Mails mit aus Ihrem Berufsalltag. Es sollten Texte sein, die Sie verfasst haben oder auf die Sie reagieren müssen. Das sorgt für Praxisbezug.

Sie erhalten ausführliche Teilnehmerunterlagen und zusätzlich das Fachbuch „Perfekt im Office“, 3. Auflage, 2008 von Dr. Dorothea Engel-Ortlieb.

Dieses Seminar richtet sich an Fachkräfte, die ihr Schreibverhalten überprüfen und optimieren wollen.

### Referentin

Dr. Dorothea Engel-Ortlieb, Inhaberin der Organisationsberatung Bürofreude®, Fachbuchautorin, Hamburg

### Termine und Orte

14./15.04.2010 in Köln

20./21.10.2010 in Hamburg

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 2 Tage

### Seminargebühr

Euro 475,- zzgl. MwSt.

## Das „ideale“ Pflegeheim – Planung und Errichtung von Pflegeeinrichtungen

Der Altersaufbau unserer Gesellschaft hat sich in den letzten Jahrzehnten deutlich verändert. Die Menschen werden älter und die Nachfrage nach Pflege im stationären und ambulanten Bereich nimmt ständig zu. Dies erfordert neue Formen des Wohnens mit Betreuung und Pflege im Alter.

Allzu häufig findet man in den Altenpflegeeinrichtungen noch anstaltsähnliche Strukturen in Konzeption, Ausstattung und Gestaltung vor. Ein Weg zu mehr Selbstbestimmung ist das so genannte Hausgemeinschaftsmodell.

In diesem Seminar werden die Grundlagen für die Planung und Errichtung von Pflegeeinrichtungen vermittelt, rechtliche Hintergründe beleuchtet und Wege des effizienten und kostenbewussten Planens und Bauens aufgezeigt.

Vorgelegt werden praxisorientierte Grundrisslösungen und Beispiele der technischen Ausstattung von Einrichtungen, die eine optimale und umfassende Pflege und Betreuung der Bewohner ermöglichen.

### Auszüge aus dem Inhalt:

- Die Pflegesituation in Deutschland
- Auswirkungen des Pflegeweiterentwicklungsgesetzes (PFWG)
- Kleinräumige Wohngruppenkonzepte
- Planungsgrundlagen und rechtliche Rahmenbedingungen
- Kostenansätze und Flächenvorgaben
- Architektur und technische Ausstattung
- Projektbeispiele
- Aktuelle Entwicklungstendenzen

Das Seminar richtet sich an Träger und Betreiber von Pflegeeinrichtungen, welche die Errichtung oder Sanierung von Pflegeeinrichtungen planen bzw. die Wohn- und Lebensqualität im bestehenden Pflegeheim durch entsprechende Gestaltung verbessern wollen und sich über neueste Entwicklungen im Bereich der ambulanten und stationären Pflege informieren wollen.

### Referenten

Marco Kelle, Geschäftsführer, PlanKonzept GmbH, Landsberg, Ulrich Schartow, Geschäftsführer, IS Immobilien-Service GmbH, Köln

### Termine und Orte

15.06.2010 in Hamburg

27.09.2010 in Köln

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

## Das Umfeld für demenzerkrankte Menschen gestalten – Seelenplätze für altersverwirrte Menschen in vollstationären Einrichtungen

Demenz erfordert angepasste Konzepte, die sich an den Grundbedürfnissen des Menschseins orientieren. Bei altersverwirrten Menschen verändert sich im Verlauf der Demenz Erleben, Wahrnehmen und Empfinden und somit das Verhalten. Jeder Mensch ist individuell, so auch seine Entwicklung und die seiner Demenz. Es bedarf daher unterschiedlicher Rahmenbedingungen und Wohnformen, um den Anforderungen gerecht zu werden.

Am Beispiel der Villa Am Buttermarkt, Adenau, stellen wir Ihnen drei verschiedene Seelenplätze

- Das Dorf,
- Auf dem Lande und
- Oase

für Menschen mit Demenz vor.

Dieses Seminar beleuchtet aus konzeptioneller und architektonischer Sicht mögliche Seelenplätze für altersverwirrte Menschen im vollstationären Bereich. Dabei wird aufgezeigt, dass die Lösung nicht immer Neubau lauten muss. Gute Planung bedeutet einen Zusammenhang herzustellen zwischen den Räumen und der darin möglichen oder

unmöglichen Lebens-, Wohn- und Arbeitsqualität. Räume mit Leben zu erfüllen, ihnen eine Seele zu geben, ist Aufgabe aller derer, die planen, bauen und gestalten.

Die Referentinnen:

**Waltraud Keuser** ist von Hause aus Sozialpädagogin und verfügt über langjährige Erfahrungen als Heimleiterin und Geschäftsführerin. Ihre Arbeiten wurden 2001 und 2004 mit dem Innovationspreis des Landes Rheinland-Pfalz ausgezeichnet. Im Jahr 2003 erhielt sie den Gestaltungspreis der Erich und Lieselotte Gradmann Stiftung für vorbildliche Milieugestaltung für Menschen mit Demenz.

**Margarete Scherer** hat in der Altenhilfe in verschiedenen Funktionen und als Leiterin von Senioreneinrichtungen gearbeitet. Sie etablierte mehrere stationäre Hausgemeinschaften, zusätzlich ein Mehrgenerationenhaus für Jung und Alt sowie ambulant geführte Wohngemeinschaften für ältere Menschen.

### Referentinnen

Waltraud Keuser,  
Keuser consulting, Mayen,  
Margarete Scherer

### Termine und Orte

25.03.2010 in Köln

16.09.2010 in Berlin

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

## Werkstätten am Markt – Innovative Dienstleistungen entwickeln und vermarkten

Viele Werkstätten für Menschen mit Behinderung und Klienten mit Vermittlungshemmnissen nehmen die aktuellen Herausforderungen der Wirtschaftskrise an. In Ergänzung zu traditioneller Auftragsfertigung und Handwerk entwickeln sie nachahmenswerte Ideen und vermarkten innovative Produkte und Dienstleistungen. Sie bauen neue Geschäftsfelder auf und platzieren ihre Angebote im Markt.

In der Veranstaltung werden die konzeptionellen Grundlagen des Innovationsmanagements vorgestellt. Die Teilnehmenden erhalten ein systematisches Prozessmodell zur Entwicklung neuer Angebote und lernen Beispiele strategischer Allianzen mit Dienstleistern und Industriepartnerschaften kennen.

Sie analysieren Markt- und Umfeldveränderungen in ausgewählten Geschäftsfeldern und erproben Instrumente zur Potenzialbewertung der eigenen Idee. Damit können Sie die Handlungsalternativen und Chancen für das eigene Unternehmen ausloten.

Neben theoretischen Konzepten werden bundesdeutsche Umsetzungserfahrungen im Aufbau neuer Produktlinien vorgestellt. Mit den gewonnenen Erkenntnissen können die

Teilnehmenden in der eigenen Werkstatt neue Produktideen entwickeln und in Umsetzungsprojekten realisieren.

### Auszüge aus dem Inhalt:

- Die Strategische Grundentscheidung: welche Chancen bieten Innovationen? neue Dienstleistungen für Werkstätten und Arbeitsförderungsprojekte
- Kunden und Kundenbedarfe: wer wünscht welche Leistung? Bedarfserhebungen bei Industriepartnern, in Handwerk, Handel und Dienstleistung
- Vom Bedarf zum Produkt: Individuelle Innovationen in Planung und Entwicklung
- Vom Produkt zum Kunden: Werbemittel, Absatzkanäle, persönlicher Verkauf im Netzwerk
- Mit dem neuen Angebot in die Öffentlichkeit: Strategische Allianzen, Partner und Verbündete

Das Seminar richtet sich an Entscheidungsträger aus Vorstand, Geschäftsführung und Leitung in den Bereichen Rehabilitation, Eingliederungshilfe und Arbeitsförderung.

### Referenten

Dr. Jochen Walter,  
Vorstand Stiftung  
Pfennigparade München,  
Andre Peters,  
Prokurist und Partner  
contec GmbH, Stuttgart

### Termine und Orte

07.07.2010 in Köln

29.10.2010 in Berlin

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

## Von der Kostenrechnung zur Managementinformation – Einführung in das operative Controlling

Die Anforderungen an die unternehmerische Führung sozialer Einrichtungen steigen. Der zunehmende Wettbewerb, die Pflegeversicherung mit ihren Auswirkungen, die Einführung des EU-Binnenmarktes sind nur einige Gründe für eine stärkere unternehmerische Ausrichtung. Gerade in turbulenten Zeiten ist es erforderlich, zeitnah und differenziert über betriebliche Prozesse informiert zu werden.

Dies ist mit einem Rechnungswesen, das primär auf die Abwicklung des laufenden Zahlungsverkehrs und die Erstellung des Jahresabschlusses ausgerichtet ist, nicht zu erreichen.

### Auszüge aus dem Inhalt:

- Analyse des bestehenden Rechnungswesens
- Gestaltung einer aussagekräftigen Kostenrechnung als Grundlage eines betriebswirtschaftlichen Informationssystems und als Brücke zur Einführung des Controllings
- Aufbau eines Berichtswesens mit Führungsfunktionen

Das Seminar richtet sich daher an Leiter des Rechnungswesens, Controller, Assistenten der Geschäftsführung und alle übrigen Leitungskräfte, die die Zahlen des Rechnungswesens zu einer qualifizierten Entscheidungsgrundlage aufbereiten wollen.

Die Teilnehmer sollen mit dem Thema intensiv vertraut gemacht und in die Lage versetzt werden, das vermittelte Wissen in ihrer Einrichtung umzusetzen. Dazu erhalten sie Hilfen in Form von Checklisten.

### Referent

Christian Koch,  
Diplom-Kaufmann,  
Unternehmensberater,  
npo-consult, Bonn

### Termine und Orte

01./02.02.2010 in Hamburg  
28./29.06.2010 in Köln  
09./10.11.2010 in München  
23./24.11.2010 in Berlin

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 2 Tage

### Seminargebühr

Euro 475,- zzgl. MwSt.

## Die Zukunft im Visier – Einführung in das strategische Controlling

In zehn Jahren werden Sie auf die Ergebnisse Ihrer Arbeit als Geschäftsführer, Vorstand oder Mitglied eines Aufsichtsgremiums zurückblicken. Sie werden sich über Erfolge freuen, enttäuscht Stagnation sowie Fehlschläge registrieren und Ihre Einrichtung mit anderen Institutionen vergleichen.

Der Grad der Zielerreichung – und Ihrer persönlichen Zufriedenheit – hängt von Entscheidungen ab, die heute getroffen werden. Das Ziel des strategischen Controllings ist es, die Qualität von Entscheidungen mit langfristigen Konsequenzen zu verbessern.

Dazu fördert es die Entwicklung von Visionen, die Formulierung klarer Ziele, die Beachtung der relevanten Umweltfaktoren und die Steigerung der Unternehmenspotentiale.

### Auszüge aus dem Inhalt:

- bisherige und zukünftige Trends in der Sozialwirtschaft
- Formulierung langfristiger Ziele
- Systemsicht zur Ermittlung der relevanten Umwelt
- Instrumente des strategischen Controllings: Portfolioanalyse, Stärken- Schwächen- und Chancen-Risiken-Analyse
- Implementierung: Zuständigkeiten und Datenbeschaffung
- typische Probleme bei der Umsetzung

Das Seminar richtet sich an Entscheidungsträger, die zur bewussten Gestaltung ihrer Organisation bereit sind.

### Referent

Christian Koch,  
Diplom-Kaufmann,  
Unternehmensberater,  
npo-consult, Bonn

### Termine und Orte

03.02.2010 in Hamburg  
30.06.2010 in Köln  
11.11.2010 in München  
25.11.2010 in Berlin

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

## Finanz- und Liquiditätsplanung in sozialwirtschaftlichen Einrichtungen

Eine systematische Finanz- und Liquiditätsplanung wird für Einrichtungen in der Gesundheits- und Sozialwirtschaft immer wichtiger. In der Praxis wird dieses Thema jedoch von vielen Einrichtungen immer noch stiefmütterlich behandelt. Dabei ist eine systematische und solide Finanz- und Liquiditätsplanung ein unverzichtbares Instrument, um eine Einrichtung erfolgreich und sicher zu führen.

### Referent

Christian Koch,  
Dipl.-Kaufmann,  
Unternehmensberater,  
npo-consult, Bonn

### Termine und Orte

14.04.2010 in Hamburg  
11.05.2010 in Köln  
15.09.2010 in Berlin  
30.11.2010 in München

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

Sie hat neben der risikominimierenden Funktion – insbesondere bei Investitionen – auch die externe und interne Mittelbeschaffung zu begleiten. Dabei steht die Steuerung aller Ein- und Auszahlungen – insbesondere aus der pro-spektiven Sicht im Mittelpunkt der Betrachtung.

### Auszüge aus dem Inhalt:

- Aufgaben der Finanz- und Liquiditätsplanung
- Grundsätze der Finanz- und Liquiditätsplanung
- Steuerungs- und Analyseinstrumente
- Cash-Flow und Cash-Flow-Management
- Plan- und Bewegungsbilanz
- Plan-Gewinn- und Verlustrechnung

Unser Referent zeigt Ihnen schrittweise, wie Sie Ihren Liquiditätsbedarf richtig ermitteln und Ihren Finanz- und Liquiditätsplan erstellen. Dabei werden die relevanten Kennzahlen für eine effektive Planung und Steuerung der Finanzen ausführlich erläutert.

Das Seminar richtet sich an Führungs- und Leitungskräfte, die für die Liquiditäts- und Finanzplanung in Ihrer Einrichtung verantwortlich sind.

## Kostenrechnung für ambulante Pflegedienste

Die Kostenrechnung ist ein unverzichtbares Instrument, um auf der Grundlage von Basisdaten Entscheidungen zu fundieren und einen Pflegedienst erfolgreich zu steuern.

Außerdem wird die richtige Anwendung der Kostenrechnung auch im Hinblick auf Wirtschaftlichkeitsprüfungen und im Rahmen von Vergütungsverhandlungen mit den Kassen immer bedeutsamer. Unverzichtbar ist eine Preiskalkulation besonders dann, wenn Privatzahlerleistungen oder z.B. Betreuungsleistungen nach § 45a kalkuliert werden sollen, denn in diesen Bereichen gibt es nicht – wie bei den Leistungskomplexen – die Möglichkeit, mit der Zeit der Leistung zu variieren; hier werden Stundensätze berechnet. Folglich muss die Kalkulation absolut korrekt sein.

Im Seminar wird die Kostenrechnung praxisnah und sofort umsetzbar vorgestellt.

### Auszüge aus dem Inhalt:

- Differenzierung von Kostenarten, v.a. der Personalkosten
- Die Kostenstellenrechnung unter Verwendung verursachungsgerechter Schlüssel
- Die Kostenträgerrechnung als Kalkulation (Grundlage für

die Personaleinsatzplanung und für Einzelverhandlungen)

- Berechnung der Fahrtkostenpauschalen und der Investitionskostenpauschalen als Ergebnis der Kostenrechnung
- Kalkulation von Preisen für Privatzahlerleistungen und Betreuungsleistungen nach § 45a und sonstige neue Dienstleistungen
- Entwicklung einer dreistufigen verursachungsgerechten Deckungsbeitragsrechnung

Alle Teilnehmenden erhalten Unterlagen mit Checklisten, Auswertungstabellen und Anwendungen. Das Seminar richtet sich an Führungskräfte, die eine zeitgemäße Kostenrechnung aufbauen wollen oder ihre bisherige Kostenrechnung überprüfen möchten.

**Wichtiger Hinweis:** Dieses Seminar findet immer am Folgetag des Seminars „Der beste ambulante Pflegedienst“ (siehe Seite 11) statt. Beide Veranstaltungen ergänzen sich perfekt und haben keine inhaltlichen Überschneidungen.

### Referent

Thomas SieBegger,  
Diplom-Kaufmann,  
Organisationsberater und  
Sachverständiger für  
ambulante Pflegedienste,  
Hamburg

### Termine und Orte

10.02.2010 in Berlin  
28.04.2010 in Köln  
20.10.2010 in Hamburg  
27.10.2010 in München

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

## Rechnungslegungshinweise für Werkstätten für behinderte Menschen unter besonderer Berücksichtigung des Arbeitsergebnisses

Die Werkstättenverordnung (WVO) sieht für Werkstätten nach § 12 Abs. 1 WVO eine kaufmännische Buchführung und eine Betriebsabrechnung in Form einer Kostenstellenrechnung vor.

Die Werkstatt soll einen Jahresabschluss erstellen, der in angemessenen Zeitabständen durch einen Abschlussprüfer zu prüfen ist. Im Jahresabschluss sind das Arbeitsergebnis, seine Zusammensetzung im Einzelnen und seine Verwendung auszuweisen. Die Arbeitsergebnisrechnung unterliegt ebenfalls der (erweiterten) Jahresabschlussprüfung.

Gesetz und Verordnung regeln nur wenige Einzelheiten. Das Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland (IDW) hat hierzu einen Rechnungslegungsstandard erlassen, der die Berufsauffassung der Wirtschaftsprüfer zu Einzelheiten wiedergibt. Dennoch bleiben erhebliche Gestaltungsmöglichkeiten offen. Weitere Fragestellungen ergeben sich insbesondere zur Abgrenzung der notwendigen Kosten nach § 41 Abs. 3 SGB IX in Verbindung mit § 12 Abs. 4 WVO.

### Auszüge aus dem Inhalt:

- aktuelle Entwicklungen zur Rechnungslegung in Werkstätten
- Besonderheiten der Rechnungslegung einer Werkstatt für behinderte Menschen (Anforderungen, Ansatz, Bewertung, Ausweis)
- Arbeitsergebnisrechnung
- Beispielrechnung, Rücklagenentwicklung

Das Seminar richtet sich an Werkstattleiter und Mitarbeiter im Rechnungswesen und Controlling. Die Anzahl der Teilnehmenden ist begrenzt, damit auch individuelle Fragestellungen und Probleme behandelt werden können.

### Referent

Roland Krock,  
vereidigter Buchprüfer,  
Steuerberater, Solidaris  
Revisions-GmbH, Freiburg

### Termine und Orte

29.03.2010 in Hamburg  
25.10.2010 in Köln

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

## Jahresabschluss richtig vorbereiten und gestalten – Grundlagen und Sonderprobleme der Sozialwirtschaft

Mit wachsender Unternehmensgröße, komplizierten Rechtsvorschriften und höherer Prüfungsintensität der öffentlichen Hand (Finanzbehörden, Rechnungsprüfung) steigen auch die Anforderungen an die Finanzbuchhaltung. Aktuelle Änderungen in der Gesetzgebung müssen zusätzlich berücksichtigt werden.

Der Jahresabschluss muss die Informationsrechte und -bedürfnisse unterschiedlicher Adressaten beachten. Neben externen Adressaten sollte der Jahresabschluss auch die Geschäftsführung bei ihrer Kontroll- und Führungsaufgabe unterstützen. Der Jahresabschluss, ergänzt durch die interne Kostenrechnung, stellt eine wichtige Entscheidungsgrundlage dar. Das Seminar richtet sich an Leiter des Rechnungswesens und an Buchhalter, die für die Aufstellung des Jahresabschlusses verantwortlich sind.

### Auszüge aus dem Inhalt:

- rechtliche Rahmenbedingungen und Möglichkeiten der Bilanzpolitik
- Gliederung des Jahresabschlusses
- Hinweise zu einzelnen Abschlusspositionen unter Berücksichtigung von branchenspezifischen Besonderheiten
- Übersicht über rechtsformabhängige Regelungen für die GmbH, insbesondere Anforderungen an Anhang und Lagebericht
- Ablauforganisation zur Gewährleistung eines zeitnahen Jahresabschlusses
- Dokumentation und Ablage

Die Teilnehmer erhalten mit den Seminarunterlagen auch Hilfen in Form von Checklisten zur Aufstellung des Jahresabschlusses.

### Referent

Christoph Tritz,  
Solidaris  
Unternehmensberatungs-  
GmbH, Köln

### Termine und Orte

31.08.2010 in Köln  
02.09.2010 in Berlin  
03.09.2010 in Hamburg  
08.10.2010 in München

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

## Cockpit-Check – effizientes Management mit der Instrumententafel

Kennzahlen sind uns vertraut. Im Rahmen der Entscheidungsvorbereitung innerhalb eines Frühwarnsystems oder auch in Gesprächen mit Mitarbeitern werden oftmals Kennzahlen herangezogen und interpretiert. Sie stammen überwiegend aus den betriebswirtschaftlichen Auswertungen und beschränken sich somit auf eine finanzwirtschaftliche Betrachtung.

Jedoch abseits der bekannten Kennzahlen des Finanzcontrollings tun sich viele Organisationen schwer, Kennzahlen zu definieren, die zum einen leicht ermittelbar sind und zum anderen auch eine Aussagefähigkeit besitzen. Und genau diese Kennzahlen sind für sozialwirtschaftliche Unternehmen besonders wichtig. Erst sie lassen ein Gesamtbild (Führungs-Cockpit) entstehen, das wirkungsvoll zu steuern hilft.

Im Seminar werden die Instrumente und Methoden vorgestellt, mit denen passende Kennzahlen für die jeweilige Organisation definiert und beschrieben werden können. Auf diesen Grundlagen aufbauend, werden mit den Teilnehmenden beispielhaft quantitative und qualitative Kennzahlen erarbeitet. Dabei werden auch die konkreten Fragestellungen der Teilnehmenden berücksichtigt.

### Auszüge aus dem Inhalt:

- bekannte Kennzahlensysteme und deren Anpassung an die Anforderungen des Sozialmarktes
- Methoden und Hilfsmittel zur Erstellung eigener Kennzahlen
- bewährte Kennzahlen für sozialwirtschaftliche Einrichtungen
- Erarbeitung von individuellen Kennzahlen anhand konkreter Fragestellungen der Teilnehmenden
- Aufbau einer Instrumententafel (Führungs-Cockpit)

Das Seminar richtet sich an Führungs- und Leitungskräfte, die mit Hilfe einer Instrumententafel ihren Verantwortungsbereich steuern wollen.

### Referent

Thomas Eisenreich,  
Vorstand Evangelische  
Stiftung Alsterdorf,  
Hamburg

### Termine und Orte

27.01.2010 in Köln  
11.03.2010 in Hamburg  
30.09.2010 in Berlin

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

## Einführung in die Grundsätze ordnungsmäßiger Pflegebuchführung

Neue Mitarbeiter im Rechnungswesen einer Pflegeeinrichtung der Sozialwirtschaft, die vorher im Umfeld der freien Wirtschaft gearbeitet haben, stehen zu Beginn ihrer Tätigkeit vor einer Vielzahl von neuen Begriffen und Vorschriften, die nicht nur in der Praxis zu einer Reihe von Fragestellungen führen. Nach Abschaffung der Pflegebuchführungsverordnung seit dem 01.07.2008 wollen die Spitzenverbände der Pflegekassen und die Träger der Einrichtungen Grundsätze ordnungsmäßiger Pflegebuchführung vereinbaren. Dies ist bisher noch nicht geschehen. Das Seminar behandelt auch den Entwurf des Instituts der Deutschen Wirtschaftsprüfer zu den Besonderheiten der Rechnungslegung spendensammelnder Organisationen, der die Verbuchung von Spenden grundsätzlich neu regelt.

Das Seminar will Branchenfremde mit Buchhaltungskennnissen in die Besonderheiten der Buchführung von ambulanten, teilstationären und stationären Pflegeeinrichtungen einführen. Dabei werden auch Organisationsfragen angesprochen, um Pflegesatzverhandlungen vorzubereiten und die Steuerung der Einrichtungen zu erleichtern.

### Auszüge aus dem Inhalt:

- Kontenrahmen, Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für Pflegeeinrichtungen
- Besonderheiten der Bilanz: u. a. Anlagennachweis, Sonderposten (für noch nicht verwendete Spenden), Substanzerhaltungspauschalen
- Besonderheiten der Gewinn- und Verlustrechnung: u. a. Personalkosten nach Dienstart, Verbuchung von Spenden, Wartung vs. Instandhaltung
- Rating und Buchführung von Pflegeeinrichtungen
- Abgrenzungsproblematik in komplexen Einrichtungen: Kostenrechnung, Abschluss nach SGB XI (bitte Taschenrechner mitbringen)

### Referent

Christoph Lützenkirchen,  
Betriebswirt (VWA), Kanzlei  
Siebel, Essen

### Termine und Orte

08.03.2010 in Köln  
14.06.2010 in Berlin  
18.10.2010 in Hamburg

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

## Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) – Auswirkungen auf den Jahresabschluss steuerbegünstigter Körperschaften

Mit der Veröffentlichung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) am 25. Mai 2009 im Bundesgesetzblatt ist die größte Bilanzrechtsreform seit dem Bilanzrichtliniengesetz aus dem Jahr 1985 in Kraft getreten. Ziel des BilMoG ist es, das bewährte deutsche HGB-Bilanzrecht zu einer dauerhaften und im Verhältnis zu den internationalen Rechnungslegungsstandards vollwertigen, aber kostengünstigen und einfachen Alternative weiter zu entwickeln.

Im Seminar werden die wichtigsten Änderungen des handelsrechtlichen Einzelabschlusses durch das BilMoG hinsichtlich Ansatz, Bewertung und Ausweis sowie die wesentlichen Änderungen beim Konzernabschluss dargestellt.

Anhand von ausgewählten Fallbeispielen werden insbesondere die Besonderheiten betreffend den Jahresabschluss steuerbegünstigter Körperschaften dargestellt.

### Auszüge aus dem Inhalt:

- Einführung und Überblick über die Neuregelungen durch das BilMoG
- Änderungen und Auswirkungen beim handelsrechtlichen Einzelabschluss
  - Rechnungslegungspflicht, Schwellenwerte
  - Ansatz-, Bewertungs- und Ausweissvorschriften
  - Anhang und Lagebericht
  - Änderung der Jahresabschlussprüfung
- Handlungsempfehlungen
- Änderungen und Auswirkungen auf den handelsrechtlichen Konzernabschluss
  - Bilanz- und ergebnispolitische Auswirkungen
  - Sofortmaßnahmen

Die Referenten werden von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Solidaris gestellt und verfügen über langjährige Erfahrungen in der Beratung gemeinnütziger Organisationen.

### Termine und Orte

20.05.2010 in Köln  
07.06.2010 in Berlin

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

## Die Grundsätze ordnungsgemäßer Planung (GoP) – Planung mit Hand und Fuß

Unternehmerischer Erfolg hängt maßgeblich davon ab, dass die richtigen Entscheidungen getroffen und die so angestoßenen Maßnahmen konsequent umgesetzt werden. Häufig fehlen jedoch die Grundlagen für eine plausible, nachvollziehbare und transparente Unternehmensplanung. Vor diesem Hintergrund hat der Bundesverband Deutscher Unternehmensberater BDU e.V. die „Grundsätze ordnungsgemäßer Planung (GoP)“ entwickelt. Dem Leitfaden liegen die aktuellen Erkenntnisse und Vorgaben von Wissenschaft, Recht und Unternehmenspraxis zu Grunde. In diesem Seminar werden die Grundlagen für eine ordnungsgemäße und vollständige Planung für mittelständische Unternehmen mit folgenden Schwerpunkten vermittelt:

- Welche Auswirkungen haben HGB, AktG und KonTraG auf die Unternehmensplanung mittelständischer Unternehmen?
- Wie kann durch eine integrierte Unternehmensplanung die Wettbewerbs- und Kreditfähigkeit im Unternehmen erhöht werden?
- Wie ist eine sinnvolle Integration der einzelnen Teilpläne (z. B. Ergebnis-, Bilanz- und Liquiditätsplanung) im Unternehmen möglich?

Erfahren Sie dieses und mehr in dem Seminar „Die Grundsätze ordnungsgemäßer Planung“, um Krisen frühzeitig zu

identifizieren und auch auf Bankgespräche optimal vorbereitet zu sein.

### Auszüge aus dem Inhalt:

- Gesetzliche Grundlagen und Grundsätze
  - Rechtsvorschriften
  - Verbindlichkeitserklärungen
  - Planungsgrundsätze
- Unternehmensanalyse
  - Externe Unternehmensanalyse
  - Interne Unternehmensanalyse
- Ziel- und Strategiedefinition
- Strategische Planung
- Operative Planung
  - Integration und Vernetzung der Detailpläne
  - Kennzahlen
- Revolvierende Planung

Das Seminar richtet sich an Führungs- und Leitungskräfte in den Pflegeeinrichtungen. Mit Hilfe von praxisnahen Beispielen und Checklisten erhalten Sie Hilfen zur Erstellung der eigenen Unternehmensplanung nach den Grundsätzen ordnungsgemäßer Planung.

### Referent

Ralf-G. Winkelmann,  
Dipl.-Betriebswirt,  
RGW Consulting GmbH

### Termine und Orte

08.02.2010 in Berlin  
19.04.2010 in Köln  
30.09.2010 in Hamburg

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

## Betriebswirtschaftliche Steuerungsinstrumente in der Jugendhilfe und in der Hilfe für behinderte Menschen

### Referenten

Dirk Appel,  
Dipl.-Pflegermanager (FH),  
Boris Vering,  
Krankenhausbetriebswirt  
(VKD), BPG Unternehmens-  
beratungsgesellschaft mbH,  
Münster

### Termine und Orte

10.03.2010 in Köln  
15.03.2010 in Berlin  
11.11.2010 in Hamburg

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

Individuelle Leistungsvereinbarungen in der Jugendhilfe und in der Hilfe für behinderte Menschen werden zunehmend durch pauschalierte Vorgaben ersetzt. Dies hat zur Folge, dass die individuellen Handlungsspielräume der Einrichtungen enger werden. Weiterhin sind neue Anforderungen im Rahmen der Finanzierung und der Qualitätsziele zu meistern. Effektiver Personaleinsatz unter den neuen Bedingungen und die Abgrenzung der ambulanten Angebote sind u. a. die zukünftigen Herausforderungen.

Gefordert sind operative und strategische Entscheidungsgrundlagen für die Ausrichtung von Leistungen (z. B. Tagesförderung/ambulante Angebote), Struktur (z. B. wohngruppenübergreifende Angebote) und Organisation (z. B. Wohnbereichsleitungen, Springerkonzepte).

Im Seminar werden konkrete Instrumente und Beispiele für die wirkungsvolle Umsetzung an praktischen Beispielen der Jugendhilfe und der Hilfe für behinderte Menschen aufgezeigt. Über die Verbindung von buchhalterischen Daten mit Leistungs- und Qualitätsdaten wird eine effektive und sachgerechte Kostenrechnung bis hin zur Kostenträgerrechnung aufgebaut. Hierbei werden die größten Kostenblöcke analysiert und entsprechende Steuerungsparameter insbesondere im Personaleinsatz aufgezeigt.

### Auszüge aus dem Inhalt:

- Kosten- und Leistungsrechnung
- Anwendung eines Betriebsabrechnungsbogens zur Pflegesatzkalkulation
- Interne Budgetierung / Ableitung interner Budgets
- Instrumente und Möglichkeiten zur Leistungsanalyse und Leistungsplanung
- Personalbedarfsermittlung / Soll-Stellenplan / Personalstruktur
- Effektiver Personaleinsatz im Rahmen der Arbeitszeit- und Dienstplangestaltung
- EDV-Instrumentarien im operativen und strategischen Controlling
- Berichtswesen

Das Seminar ist für Leitungs- und Führungskräfte aus Verwaltung und Betreuung konzipiert, die ihre bestehende Kostenrechnung verbessern wollen und um praktische Controllinginstrumente zu einem aussagekräftigen Informations- und Steuerungsinstrument erweitern wollen.

## Rechts- und Steuerfragen

### Gemeinnützigkeit sozialer Betriebe – steuerrechtliche Konfliktfälle in der betrieblichen Praxis

Die steuerlichen Außenprüfungen nehmen im sozialen Bereich deutlich zu. Dabei erzielte Mehrergebnisse, Hinweise der Rechnungshöfe und erfolgreiche Konkurrentenklagen von Wettbewerbern fördern diesen Trend.

Bisher unbeanstandete Sachverhalte werden aufgrund verschärfter Anforderungen von der Finanzverwaltung aufgegriffen und beanstandet. Dies kann zu unerwarteten Konsequenzen führen: Steuerzahlungen, Aberkennung der Gemeinnützigkeit bis hin zum Strafverfahren und persönlicher Steuerhaftung zeigen sich unerwartet als unmittelbare Auswirkungen einer unvorsichtigen Unternehmenspolitik.

Das Seminar vermittelt die gemeinnützigkeits- und umsatzsteuerrechtlichen Grundlagen. Anhand von Übersichten und Checklisten werden typische Konfliktfälle vertieft; hierbei stehen insbesondere die Sicherstellung der Steuerbegünstigung und die Abgrenzung von steuerbegünstigter zu steuerpflichtiger Tätigkeit im Vordergrund; dem Spendenrecht und Umsatzsteuervergünstigungen sind eigene Abschnitte gewidmet.

Häufig verzichten die gemeinnützigen Organisationen aus Unkenntnis auf eine günstige steuerliche Gestaltung oder eine angemessene Risikobegrenzung.

### In diesem Seminar erfahren die Teilnehmer auch:

- auf welche Gefahrenpunkte sie besonders achten müssen,
- welche Gestaltungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen,
- die Vorgehensweise der Betriebsprüfer bei Konfliktpunkten und
- wie im Konfliktfall der Schaden begrenzt werden kann.

Das Seminar richtet sich an Geschäftsführer, zuständige Referatsleiter, Stabsstellen und andere Interessenten, die mit der Wahrnehmung von steuerlichen Pflichten sozialer Organisationen befasst sind.

Der Referent verfügt über einschlägige Kenntnisse aus einer langjährigen steuerlichen Beratung gemeinnütziger Organisationen, u.a. bei der Klärung von Grundsatzfragen mit der Finanzverwaltung. Er ist Autor vieler Veröffentlichungen, z. B. der Rubrik „Aktuelle Rechtsprechung und Erlasse“ in der BFS Info.

### Referent

Thomas von Holt,  
Rechtsanwalt und  
Steuerberater, Bonn

### Termine und Orte

23.02.2010 in Köln  
24.06.2010 in Berlin  
28.10.2010 in Hamburg

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

## Die GmbH-Auslagerung im steuerbegünstigten Sektor

Die Chancen und Risiken einer Auslagerung/Ausgliederung von Betriebsteilen in eine GmbH im gemeinnützigen Sektor werden sehr kontrovers diskutiert. Änderungen der Rahmenbedingungen – insbesondere zunehmender Wettbewerb mit privaten Anbietern, marktorientierte Finanzierungsbedingungen, preisliche Restriktionen der Sozialleistungsträger und der EU-Binnenmarkt – haben zu einer Gründungswelle gemeinnütziger und gewerblicher Tochtergesellschaften geführt.

Andererseits schränkt das Gemeinnützigkeitsrecht die Gestaltungsmöglichkeiten bei der Auslagerung/Ausgliederung in eine steuerbegünstigte oder gewerbliche Tochtergesellschaft deutlich ein. Die unkoordinierte Umstellung der betroffenen Rechtsbeziehung kann die beteiligten Rechtsträger finanziell gravierend belasten.

In diesem Seminar werden die rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen sowie der optimale Ablauf bei den Strukturänderungen detailliert dargestellt. Durch eine Gegenüberstellung der Chancen und Risiken wird auch die Diskussion über die strategischen Auswirkungen nicht zu kurz kommen. Ein weiterer Schwerpunkt wird auf die Darstellung möglicher Gestaltungsvarianten des Gesellschaftsvertrages gelegt.

### Auszüge aus dem Inhalt:

- Identifizierung der Organisationssphären und Darstellung der Strukturalternativen mit Aspekten zur Corporate Governance
- rechtliche und steuerliche Rahmenbedingungen
- Einzelheiten der Gesellschaftsgründung, Probleme des Vermögenstransfers, Umstellung von Rechtsbeziehungen
- Chancen und Risiken einer Auslagerung/Ausgliederung
- Gestaltungsmöglichkeiten und Fallstricke beim Outsourcing

Das Seminar richtet sich an Entscheidungsträger in Vorstand und Geschäftsführung, zuständige Referats- und Stabsstellenleiter sowie andere Interessenten, die Chancen und Risiken einer Auslagerung abschätzen wollen oder die Ausgründung einer Gesellschaft verantworten.

Der Referent verfügt über langjährige Beratungserfahrung in Fragen der Rechtsformwahl und -gestaltung. Er begleitet bundesweit Umstrukturierungen und ist Autor einschlägiger Veröffentlichungen, u. a. des im Verlag C.H. Beck erschienenen Buchs „Gemeinnützige Gesellschaft“.

### Referent

Thomas von Holt,  
Rechtsanwalt und  
Steuerberater, Bonn

### Termine und Orte

18.03.2010 in Köln  
14.04.2010 in Berlin  
01.09.2010 in Hamburg

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

## Zuwendungsrecht und EU-Strukturfondsförderung

In diesem eintägigen Seminar werden die haushalts- und verwahrungsverfahrensrechtlichen Aspekte des Zuwendungsrechts sowie die Grundlagen der EU-Strukturfondsförderung vermittelt. Interessante Fallbeispiele aus der Praxis dienen im Seminar als Grundlage, um die zuwendungsrechtlichen Vorschriften zu erläutern.

### Auszüge aus dem Inhalt:

- der Antrag (vorzeitiger Maßnahmebeginn, Finanzierungsarten)
- der Bescheid (Bevolligungszeitraum, Nebenbestimmungen)
- die Auszahlung (vorzeitiger Mittelabruf, Zinsen)
- der Verwendungsnachweis (Formen, Prüfung)
- die Aufhebung (Widerruf/Rücknahme, Zinsen)
- Ermessensentscheidungen

Das Seminar ist auf 15 Teilnehmende begrenzt, damit auch individuelle Fragestellungen behandelt werden können.

### Referent

Werner Ubbenhorst,  
Referent im Wirtschafts-  
ministerium NRW

### Termine und Orte

28.01.2010 in Köln  
26.04.2010 in Hamburg  
08.11.2010 in Berlin

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

## Umsatzsteuerrecht für gemeinnützige Einrichtungen

Die Umsatzsteuer wird für gemeinnützige Einrichtungen immer wichtiger, weil der Fiskus diesen Bereich verstärkt prüft und die zunehmende Komplexität im Umsatzsteuerrecht finanzielle Risiken für die Einrichtung entstehen lässt. Dieses Seminar bietet einen umfassenden Überblick, wann das Umsatzsteuerrecht anzuwenden ist, welche Gestaltungsoptionen sich für sozialwirtschaftliche Einrichtungen ergeben und welche Vor- und Nachteile die denkbaren Gestaltungsoptionen haben.

### Referent

Gerald Siebel,  
Steuerberater,  
vereidigter Buchprüfer,  
Certified Internal Auditor,  
Kanzlei Siebel, Essen

### Termine und Orte

09.03.2010 in Hamburg  
18.10.2010 in Berlin  
22.11.2010 in Köln

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

### Auszüge aus dem Inhalt:

- Einführung in die Umsatzsteuersystematik mit Hinweisen auf EU-Recht
- Steuerbefreiungen im Einzelnen (Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen, Behindertenhilfe, Jugendhilfe, etc.)
- Anwendungsbereich des ermäßigten Steuersatzes von 7%
- Fragen des Vorsteuerabzuges
- Aktuelle Einzelfragen
  - a. Sponsoring
  - b. Cafeteria, Kantinen
  - c. Gestellung von Personal
  - d. Lieferung von Essen/Cateringleistungen
  - e. Betreuungsleistungen
  - f. Leistungen an Personal (Telefon, Essen, etc.)
  - g. Echte vs. unechte Zuschüsse
  - h. Notwendige Bestandteile einer Rechnung
  - i. Mitgliedsbeiträge
  - j. Umkehr der Steuerschuld im Baubereich

Das Seminar richtet sich an Fach- und Führungskräfte in gemeinnützigen Einrichtungen, die im Rechnungswesen tätig und mit steuerlichen Fragen befasst sind. Der Referent ist seit über 15 Jahren in der Prüfung und Beratung von Organisationen in der Sozialwirtschaft tätig.

## Der steuerpflichtige wirtschaftliche Geschäftsbetrieb in der Sozialwirtschaft

Die gemeinnützige Einrichtung ist auf die Erfüllung ihres steuerbegünstigten Zwecks ausgerichtet. Dem Erreichen dieses Ziels dienen vorrangig die so genannten Zweckbetriebe. Daneben gibt es weitere wirtschaftliche Tätigkeiten, die als steuerpflichtige wirtschaftliche Geschäftsbetriebe bezeichnet werden. Sie sind nur eingeschränkt zulässig und ihre Handhabung kann in der Praxis problematisch sein.

Im Mittelpunkt des Seminars stehen daher die umfassende Darstellung der steuerlich relevanten Normen sowie die Vermittlung von Praxishinweisen zur Bilanzierung und Gewinnermittlung. Anhand typischer Problembereiche aus der Praxis werden konkrete Vorgehens- und Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt. Zusätzlich sollen die Teilnehmenden in die Lage versetzt werden, steuerpflichtige Geschäftsbetriebe in Ihrer Organisation zu erkennen.

### Referent

Gerald Siebel,  
Steuerberater,  
vereidigter Buchprüfer,  
Certified Internal Auditor,  
Kanzlei Siebel, Essen

### Termine und Orte

22.02.2010 in Köln  
19.10.2010 in Berlin

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

### Auszüge aus dem Inhalt:

- Definition steuerpflichtiger Geschäftsbetrieb
- Abgrenzung zur Vermögensverwaltung und zum Zweckbetrieb
- Aktuelle Entwicklungen
- Buchführungspflichten
- Praxisfälle mit Übungsbeispielen
- Gesetzliche Grundlagen (Körperschaft-, Gewerbe und Umsatzsteuer)
- Einkommensermittlung
- Besonderheiten und Fallstricke (Gewinnausschüttungen, Mittelaufbringung, Betriebsaufspaltung, Dokumentations- und Aufbewahrungspflichten, Prüfrechte der Finanzverwaltung)

Das Seminar richtet sich vorrangig an Führungskräfte sowie an erfahrene Sachbearbeiter im Rechnungswesen von gemeinnützigen Gesundheits- und Sozialbetrieben, die beruflich mit Fragen der Bilanzierung und Erstellung von Steuererklärungen befasst sind. Der Referent ist seit über 15 Jahren in der Prüfung und Beratung von Organisationen in der Sozialwirtschaft tätig.

## Spendenrecht und Rechnungslegung für Fundraiser/Spendensammler

Spenden, Sponsoring, Zuwendungsbestätigung usw. sind Begriffe, die jedem Spendensammler leicht fallen; aber Hand aufs Herz: Wissen Sie wirklich immer genau was rechtlich dahinter steht? Wie Besonderheiten zu behandeln sind?

Das Seminar richtet sich an professionelle Fundraiser in gemeinnützigen Einrichtungen und an Personen, die sich als Verwaltungsmitarbeiter mit Fragen des Spendenrechts und der Buchung von Spenden befassen. Dabei sollen sowohl die Grundlagen wie auch vertiefende Spezialfragen angesprochen werden.

### Auszüge aus dem Inhalt:

- Spendenrecht vs. Gemeinnützigkeit
  - Rechtliche Grundlagen
  - Gemeinsamkeiten und Besonderheiten
- Spendenrecht
  - Was ist eine Spende?
  - Besonderheiten der Sachspende (Bewertung und mehr)
  - Aufwandsspenden
  - Alles rund um die Zuwendungsbestätigung
  - Besonderheiten bei Stiftungen / Treuhandstiftungen

- Der Steuerliche Abzug als Sonderausgabe (Berechnung, Höchstbeträge u.a.)
- Vereinfachter Spendennachweis
- Aufbewahrungspflichten
- Nachweis der ordnungsgemäßen Verwendung
- Vertrauensschutz und Haftung
- NEU: Die digitale Zuwendungsbestätigung ab 2009
- Exkurs: Erbschaftsteuerrecht
- Sponsoring
  - Begrifflichkeit und Abgrenzung
  - Der Sponsoring-Erlass aus 1998
  - Steuerliche Folgen des Sponsoring (Umsatzsteuer, Ertragsteuern)
  - Das Werbemobil
- Die Spende in der Handelsbilanz
  - NEU: IDW PS 21
  - Ausweis im Jahresabschluss (Bilanz, GuV, Anhang)
  - Spenden mit und ohne Rückzahlungsverpflichtung
  - Sonderposten für noch nicht aufwandswirksam verwendete Spenden

Der Dozent ist seit über 15 Jahren im Gemeinnützigkeitsrecht tätig und daher mit allen Fragestellungen rund um das Spendenrecht vertraut.

### Referent

Gerald Siebel,  
Steuerberater, vereidigter  
Buchprüfer, Certified  
Internal Auditor,  
Kanzlei Siebel, Essen

### Termine und Orte

18.03.2010 in Berlin  
26.04.2010 in Köln

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

## Grundlagen des Arbeitsrechtes in gemeinnützigen Einrichtungen – Gestaltungsspielräume nutzen

Um angesichts der Vielzahl gesetzlicher Vorgaben die bestehenden Gestaltungsspielräume beim Abschluss von Arbeitsverträgen ausschöpfen und arbeitsrechtliche Maßnahmen (wie Vertragsänderungen, Abmahnungen oder Kündigungen) rechtswirksam veranlassen zu können, sind Kenntnisse des aktuellen Arbeitsrechtes erforderlich. So kann beispielsweise die Unkenntnis über bestimmte Zahlungsansprüche geringfügig Beschäftigter oder die fälschliche Beschäftigung eines Arbeitnehmers als „freier Mitarbeiter“ zu erheblichen Nachzahlungsforderungen der Sozialversicherungsträger führen. Darüber hinaus bereitet die rechtswirksame Befristung von Arbeitsverträgen oftmals Schwierigkeiten und führt bei Formfehlern immer häufiger zu Klagen und Abfindungsansprüchen ausscheidender Mitarbeiter.

Das Seminar stellt die Grundlagen des Arbeitsrechtes dar und geht auch auf Neuerungen ein, die Handlungspflichten auferlegen, aber auch Gestaltungsmöglichkeiten eröffnen.

### Auszüge aus dem Inhalt:

- Der Arbeitsvertrag: Form, Probezeit, Befristungsmöglichkeiten
- Andere Arten der Beschäftigung: Honorarvertrag, geringfügige Beschäftigung, Beschäftigung in der Gleitzone
- Beendigung von Arbeitsverhältnissen: Arten und Voraussetzungen von Kündigungen, die Kündigung gem. § 1 a KSchG mit Abfindungszahlung, Aufhebungs- und Abwicklungsvertrag
- Gesetzliche Festlegung der Kriterien für die Sozialauswahl
- Belehrungspflichten bei Befristung und Kündigung
- Praktisches Vorgehen bei Konflikten: außergerichtliche Regelungen, Kündigungsschutzprozess und Abfindung

Das Seminar ist konzipiert für gemeinnützige Einrichtungen mit mindestens zehn Mitarbeitern. Es richtet sich insbesondere an Geschäftsführer/innen, Vorstandsmitglieder und Personalbeauftragte in gemeinnützigen Einrichtungen.

### Referentin

Sandra Meinke,  
Rechtsanwältin und  
Fachanwältin  
für Arbeitsrecht,  
Barkhoff & Partner, Bochum

### Termine und Orte

26.01.2010 in Hamburg  
29.04.2010 in Köln  
28.09.2010 in Berlin

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

## Betriebsverfassungsrecht aus Arbeitgebersicht

Für den Arbeitgeber ist eine effiziente Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat unerlässlich. Sowohl bei personellen Einzelmaßnahmen (wie Einstellung, Eingruppierung, Versetzung, Kündigung) als auch bei generellen Regelungen (Betriebsvereinbarungen) oder Umstrukturierungen (Betriebsänderungen) bestehen gesetzliche Mitbestimmungsrechte des Betriebsrates. Werden diese verletzt, können die vom Arbeitgeber umgesetzten Maßnahmen gerichtlich angreifbar oder sogar von vornherein unwirksam sein. Um erfolgreich Arbeitgeberentscheidungen umzusetzen und dabei Betriebsratsrechte korrekt zu berücksichtigen, sind daher Kenntnisse des aktuellen Betriebsverfassungsrechtes erforderlich.

Das Seminar ist ein Einführungsseminar, das die Grundlagen des Betriebsverfassungsrechtes aus Arbeitgebersicht darstellt und an Praxisbeispielen behandelt. Es werden die gesetzlichen Handlungsnotwendigkeiten besprochen und Handlungsspielräume des Arbeitgebers bei der Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat aufgezeigt.

### Referentin

Sandra Meinke,  
Rechtsanwältin und Fach-  
anwältin für Arbeitsrecht,  
Barkhoff & Partner, Bochum

### Termine und Orte

16.06.2010 in Köln  
30.06.2010 in Hamburg  
29.09.2010 in Berlin  
18.11.2010 in Köln

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

### Auszüge aus dem Inhalt:

- Überblick über die Mitwirkungs- und Mitbestimmungsrechte des Betriebsrates
- Anspruch des Betriebsrates auf Arbeitsbefreiung, Schulung, Kostenübernahme
- Rechtswirksamkeit und Angreifbarkeit von Betriebsratsbeschlüssen
- Mitwirkung bei personellen Einzelmaßnahmen (Einstellung, Eingruppierung, Versetzung, Kündigung), bestehende Fristen
- Aufstellung von Personalfragebögen
- Mitbestimmung bei der betrieblichen Lohngestaltung
- Abschluss von Betriebsvereinbarungen
- Mitbestimmung bei Betriebsänderung Interessenausgleich, Sozialplan
- Kündigungsschutz von Betriebsratsmitgliedern
- praktisches Vorgehen bei Konflikten: Einigungsstellenverfahren, Beschlussverfahren vor dem Arbeitsgericht.

Das Seminar richtet sich an Geschäftsführer, Vorstandsmitglieder, Personalleiter und sonstige Personalbeauftragte in gemeinnützigen Einrichtungen, die sich einen Überblick über die Rechte des Betriebsrates verschaffen wollen.

## Effektiver Personaleinsatz in stationären Pflegeeinrichtungen – der wirksamste Erfolgsfaktor

Für den wirtschaftlichen Erfolg als auch für die Leistungsqualität ist der effektive Personaleinsatz von entscheidender Bedeutung. Im Spannungsfeld zwischen Kostenbegrenzung, Qualitätszielen sowie Bewohner- und Mitarbeiterzufriedenheit stellt die Arbeitszeit- und Dienstplangestaltung eine zentrale Stellschraube für den unternehmerischen Erfolg dar.

Der Dienstplan steuert unmittelbar ca. 70% der laufenden Kosten. Seine Optimierung steht im Mittelpunkt des Seminars. Es zeigt anhand von Praxisbeispielen methodisches Vorgehen und technische Instrumentarien zur individuellen Entwicklung optimaler Arbeitszeiten und sinnvoller Flexibilisierung auf. Weitere Rahmenbedingungen wie die Erfüllung der gesetzlichen und tariflichen Vorschriften, die betrieblichen Interessen des Arbeitgebers und die Ziele der Arbeitnehmer werden erörtert.

### Referenten

Dirk Appel,  
Pflegermanager (FH),  
Boris Vering,  
Krankenhausbetriebswirt  
(VKD), BPG Unternehmens-  
beratungsgesellschaft mbH,  
Münster

### Termine und Orte

11.03.2010 in Köln  
25.10.2010 in Berlin  
10.11.2010 in Hamburg

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

### Auszüge aus dem Inhalt:

- Chronologische Analyse von Tagesabläufen
- Erstellung von Rahmendienstplänen – Idealbesetzungen
- 4-Wochen-Dienstplan als Planungsinstrument mit Indikatorfunktion
- Personalstruktur, Anforderungen und Möglichkeiten, sinnvoller Einsatz von Teilzeit-, Aushilfs- und ggf. externen Poolkräften
- Rechtliche Grundlagen und Möglichkeiten zur Flexibilisierung der Arbeitszeit
- Methodische Vorgehensweise, Knackpunkte der Umsetzung
- Es werden verschiedene Berechnungstabellen auf der Basis der Tabellenkalkulation Microsoft-Excel vorgestellt, die Ihnen bei der Nachbereitung des Seminars eine wertvolle Hilfe sind.

Das Seminar ist für Führungskräfte und andere Interessenten gedacht, die neue Lösungsansätze bei der Arbeitszeitgestaltung und Personaleinsatzplanung suchen.

## Mitarbeiter nach Leistung und Erfolg vergüten

Ein Tabu ist seit 2007 durch den neuen TVöD gebrochen. Mitarbeiter in der Sozialwirtschaft können seit dem 1. Januar 2007 nach Leistung- und Erfolg bezahlt werden. Eine Reihe von Einrichtungen und Trägern hat sich auf den Weg gemacht und ein Leistungs- und/oder Erfolgsentgelt eingeführt. Die eingeführten Entgeltsysteme wurden in der Zwischenzeit evaluiert und weiterentwickelt. Mit Hilfe des Leistungsentgeltes wird eine Feedbackkultur aufgebaut; dies fördert die Konzentration der Mitarbeiter auf die Bedürfnisse der Kunden und die der Einrichtungen auf die Vorstellungen und Erwartungen der Mitarbeiter.

### Auszüge aus dem Inhalt:

- Leistungsorientierte Vergütung
- Formen der Leistungsvergütung
- Leistungsbewertung und Zielvereinbarung
- Der betriebliche Gestaltungsprozess
- Praxisbeispiele
- Der erfolgreiche Einführungsprozess
- Evaluation und Weiterentwicklung der Systeme

Anhand verschiedener Praxisbeispiele erläutert der Referent, welche Erfahrungen in der Freien Wohlfahrtspflege und bei privaten Anbietern mit leistungs- und erfolgsbezo-

gener Vergütung gesammelt wurden. Zentrale Aspekte sind außerdem das Management der Leistungsbewertungen und Zielvereinbarungen durch Führungskräfte sowie die Möglichkeiten der Mitbestimmung von Betriebsräten und Mitarbeitervertretungen.

Das Seminar richtet sich an Geschäftsführer, Heim- und Pflegedienstleitungen, Personal- und Verwaltungsleiter in Einrichtungen der Sozialwirtschaft.

### Referent

Eckhard Eyer,  
Perspektive Eyer Consulting,  
Diplom-Kaufmann, Unter-  
nehmens- und Vergütungs-  
berater, Fachbuchautor,  
Köln

### Termine und Orte

09.03.2010 in Köln  
21.09.2010 in Hamburg

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

## Die Stellenbeschreibung – Basis für die Eingruppierung der Mitarbeiter und die Personalplanung

Stellenbeschreibungen sind die Grundlage für die anforderungsgerechte Eingruppierung und Vergütung von Mitarbeitern sowie zugleich ein wichtiges Instrument zur Personalplanung, -gewinnung und -entwicklung. Stellenbeschreibungen – hier auch als Synonym für Arbeitsaufgabenbeschreibungen und Tätigkeitsbeschreibungen – bilden die entscheidenden Bausteine im Organigramm eines Unternehmens, das ausgehend von der Ablauforganisation und den Geschäftsprozessen strukturiert ist.

### Auszüge aus dem Inhalt:

- Vom Arbeitsprozess über die Aufbauorganisation zur Stellenbeschreibung
- Die Stellenbeschreibung, Aufbau und Verwendung
- Synergien bei der Erarbeitung von Stellenbeschreibungen
- Administrativen Aufwand begrenzen
- IT-Unterstützung bei der Erarbeitung und Pflege der Stellenbeschreibungen
- Von der Stellenbeschreibung zur Entgeltgruppe
- Informations- und Mitwirkungsrechte des Betriebsrates/ der Mitarbeitervertretung/des Personalrats

Anhand verschiedener Praxisbeispiele erläutert der Referent, worauf es bei der Erarbeitung von Stellenbeschreibungen ankommt und welchen Beitrag sie zur Versachlichung der Eingruppierung und der Personalplanung, -gewinnung und -entwicklung leistet.

Das Seminar richtet sich an Personal- und Verwaltungsleiter, Personaldirektoren, Pflegedienstleitungen und Geschäftsführer in Einrichtungen der Sozialwirtschaft.

### Referent

Eckhard Eyer,  
Perspektive Eyer Consulting,  
Diplom-Kaufmann, Unter-  
nehmens- und Vergütungs-  
berater, Fachbuchautor,  
Köln

### Termine und Orte

03.03.2010 in Berlin  
15.06.2010 in Köln  
13.09.2010 in Hamburg

### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

## Quo vadis

### – TVöD übernehmen oder ein einrichtungsspezifisches Entgeltsystem erfolgreich einführen?

Um die Wettbewerbsfähigkeit und damit die Zukunft der Einrichtungen zu sichern ist der Ausstieg aus dem TVöD/BAT für viele Träger in der Sozialwirtschaft ein wichtiger und notwendiger Schritt. Viele Einrichtungen entscheiden sich aufgrund der Refinanzierung für die Abkehr vom TVöD (Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes) und für ein einrichtungsspezifisches Grund- und Leistungsentgelt mit erfolgsabhängiger Jahressonderzahlung. Im Seminar stehen die Analyse der Ausgangssituation, die betriebspezifischen Gestaltungsoptionen und der betriebliche Gestaltungsprozess im Mittelpunkt.

#### Referent

Eckhard Eyer,  
Perspektive Eyer Consulting,  
Diplom-Kaufmann,  
Unternehmens- und  
Vergütungsberater,  
Fachbuchautor, Köln

#### Termin und Ort

18.06.2010 in Berlin

#### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

#### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

#### Auszüge aus dem Inhalt:

- Der TVöD, seine Vor- und Nachteile
- Argumente für ein einrichtungsspezifisches Entgeltsystem
- Analyse der eigenen betrieblichen Situation
- Gestaltungsoptionen beim Entgeltsystem (Grund-, Leistungs- und Erfolgsgeld)
- Die Bedeutung von Schattenrechnungen (Vorher – Nachher) und Simulationen
- Projektarbeit und Transparenz im Gestaltungsprozess
- Information der Mitarbeiter
- Synergien bei der Gestaltung nutzen

Anhand verschiedener Praxisbeispiele (Altenarbeit, Behindertenarbeit, Jugendhilfe, Krankenhaus) erläutert der Referent, welche Erfahrungen mit einrichtungsspezifischen Entgeltsystemen gesammelt wurden.

Das Seminar richtet sich an Personal- und Verwaltungsleiter, Personaldirektoren, Geschäftsführer und Vorstände in Einrichtungen der Sozialwirtschaft.

## Mitarbeiter beteiligen – an Informationen, Erfolg und Kapital

Die Anforderungen an die Mitarbeiter in der Sozialwirtschaft steigen, die Nachfrage wächst und der Arbeitsmarkt für qualifizierte Mitarbeiter ist leergefegt. Die Unternehmen der Sozialwirtschaft konkurrieren um qualifizierte Mitarbeiter. Für die Personalgewinnung und die Personalbindung ist es wichtig, dass das Unternehmen attraktiv ist und sich die Mitarbeiter mit ihrem Unternehmen identifizieren. Ausgehend von der Überzeugung, dass Mitarbeiter, die sich mit ihrem Unternehmen identifizieren auch motivierte Mitarbeiter sind, hat Helmut Mensen – der geschäftsführende Gesellschafter des Pflegedienstes Lilienthal und des Hauses am Markt – eine Feedbackkultur aufgebaut, Mitarbeitergespräche institutionalisiert, ein innovatives Personalentwicklungssystem etabliert. Zusätzlich hat er eine interessante Form der Mitarbeiterkapitalbeteiligung geschaffen. Helmut Mensen hat die betroffenen Mitarbeiter zu Beteiligten gemacht und das im doppelten Sinne des Wortes: Die Mitarbeiter werden umfassend informiert und am Unternehmenskapital d. h. auch am Erfolg beteiligt.

In dem Seminar werden die Grundlagen der Mitarbeiterinformation und Beteiligung erläutert und konkret vorgestellt, wie in der ambulanten und stationären Pflege zeitnahe Mitarbeiterinformation und Mitarbeiterkapital-

beteiligung Schritt für Schritt umgesetzt wurden.

#### Auszüge aus dem Inhalt:

- Mitarbeiterinformation im Pflegedienst Lilienthal: Der Pflegedienst Lilienthal, Bedeutung zeitnaher Mitarbeiterinformationen, Mitarbeiterkapitalbeteiligung die logische Konsequenz
- Qualitätsmanagement und Personalentwicklung – eine Symbiose: Qualifizierte Mitarbeiter gewinnen, Qualitätsentwicklung und Mitarbeiterbindung, Mitarbeiterbindung praktisch an Beispielen
- Mitarbeiterkapitalbeteiligung: Gestaltungsoptionen, Vorteile, Risiken, Steuerliche Aspekte, Motivationale Aspekte; Mit-Winn
- Unternehmenskultur: Transparenz und Beteiligung, vom Mitarbeiter zum Mitunternehmer, Erfolgs- oder Kapitalbeteiligung, Mit-Winn im Einzelnen
- Mitarbeiter gewinnen und binden: Glaubwürdigkeit, Feedbackkultur, Technikunterstützung, Angebote müssen angenommen werden

Das Seminar richtet sich an Geschäftsführer, Vorstände, Heimleiter, PDL, QMB, Betriebsräte und Mitarbeitervertretungen.

#### Referenten

Sylvia Poppe,  
Qualitätsmanagement-  
beauftragte,  
Pflegedienst Lilienthal,  
Helmut Mensen,  
Geschäftsführender  
Gesellschafter, Pflegedienst  
Lilienthal,  
Eckhard Eyer, Perspektive  
Eyer Consulting, Köln

#### Termine und Orte

04.03.2010 in Hamburg

23.09.2010 in Berlin

#### Seminardauer

10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

#### Seminargebühr

Euro 300,- zzgl. MwSt.

## Spender betreuen mit MS ACCESS

Die Betreuung von Spendern und Fördermitgliedern erfordert normalerweise speziell zu diesem Zweck geschriebene Software, ein Buchhaltungsprogramm und die Anwendung von Textverarbeitung und Terminkalendern.

Für diesen Workshop wurde das Softwarepaket OFFICE von Microsoft für das Fundraising und die Spendenbuchhaltung eingerichtet. Im wesentlichen werden MS WORD, EXCEL, OUTLOOK und eine Datenbankanwendung unter MS ACCESS eingesetzt. Spenden und Spender können damit regelgerecht und effektiv verwaltet werden. Auch für die Administration und Buchführung von Stiftungen hat sich diese Konfiguration als nützlich erwiesen.

Der Workshop richtet sich an Organisationen, welche die Spendenadministration verbessern und sich über die Einsatzmöglichkeiten von Standardsoftware informieren wollen, sowie an Interessenten, die sich exemplarisch in eine mit MS ACCESS entwickelte Datenbankanwendung einarbeiten möchten.

Die Datenbankanwendung ist mandantenfähig. Sie wird bei Referenzkunden mit 300 bis 15.000 Adressen je Mandant eingesetzt. Es stehen Adressen, Spendeneingänge, Spenderdaten, Kontakte, Termine und Schriftwechsel zur Verfügung.

Im Workshop werden alle üblichen Tätigkeiten der Spenderbetreuung simuliert. Die Teilnehmer erhalten eine kostenfreie Kopie der Datenbankanwendung zum Einsatz mit MS OFFICE.

Der Referent ist seit über 15 Jahren beratend für Organisationen und Verbände tätig. Jedem Teilnehmer steht ein PC zur Verfügung. Alle Übungen werden durch Großbildprojektion unterstützt.

### Referent

Peter Strzeletz,  
Microplan GmbH,  
Wuppertal

### Termine und Orte

04./05.03.2010 in Berlin

16./17.09.2010 in Stuttgart

### Seminardauer

09:30 bis 17:00 Uhr | 2 Tage

### Seminargebühr

Euro 475,- zzgl. MwSt.

## So finden Sie uns in Köln



### Anfahrt aus Richtig Norden (Neuss, Düsseldorf, Krefeld)

A57 bis Ende. Dann Richtung Zentrum/Rheinuferstraße. Der Rheinuferstraße durch Rheinfertunnel folgen, nach ca. 1,7 km das Hafenam (rotes Gebäude mit Glockenturm) passieren, am Bayenturm (mittelalterlicher Stadtmauerturm) links zurück Richtung Dom. Nach 120 m rechts in die Einfahrt Tiefgarage „Rheinauhafen“ einbiegen, nach der Schranke geradeaus bis zur Garagenaufsicht, dann links ca. 800 m bis Ende der Tiefgarage durchfahren. Im Bereich der Halle 11 sind die Säulen rot markiert. Bitte achten Sie auf den Ausgang T1.04 (oder T1.03, wo sich ein Aufzug befindet).

### Anfahrt aus Richtung Süden (Bonn)

A59 bis Autobahnkreuz Gremberg. Dann auf die A4 Richtung Rodenkirchen bis Köln-Süd. Danach Richtung Zentrum/Rheinuferstraße. Der Rheinuferstraße Richtung Zentrum/Rheinbrücken folgen. Nach ca. 1,5 km überqueren der Straßenbahnschienen am „Ubierring“. Nach 120 m rechts in die Einfahrt Tiefgarage „Rheinauhafen“ einbiegen, nach der Schranke geradeaus bis zur Garagenaufsicht, dann links ca. 800 m bis Ende der Tiefgarage durchfahren. Im Bereich der Halle 11 sind die Säulen rot markiert. Bitte achten Sie auf den Ausgang T1.04 (oder T1.03, wo sich ein Aufzug befindet).

Bei Nutzung eines Navigationssystems geben Sie bitte „Harry-Blum-Platz“ als Zielort ein.

### Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln

**Dom/Hauptbahnhof (ca. 20 Gehminuten zur Halle 11)**  
Alle Züge des Nah- und Fernverkehrs sowie S-Bahnlinien. Vom Bahnhof erreichen Sie uns zu Fuß (rheinaufwärts) in etwa 20 Minuten.

**Haltestelle Heumarkt (ca. 10 Gehminuten zur Halle 11)**  
KVB-Linien 1, 7, 8, 9. KVB Buslinien 132, 133. RVK Busse 250 (Solingen), 260 (Remscheid), 963 (Bergheim, Jülich), 976 (Kerpen, Düren), 977 (Türnich, Erftstadt), 985 (Brühl)

**Haltestelle Severinstraße (ca. 10 Gehminuten zur Halle 11)**  
KVB-Linien 3, 4

**Haltestelle Schokoladenmuseum (ca. 5 Gehminuten zur Halle 11)**  
KVB Buslinie 106

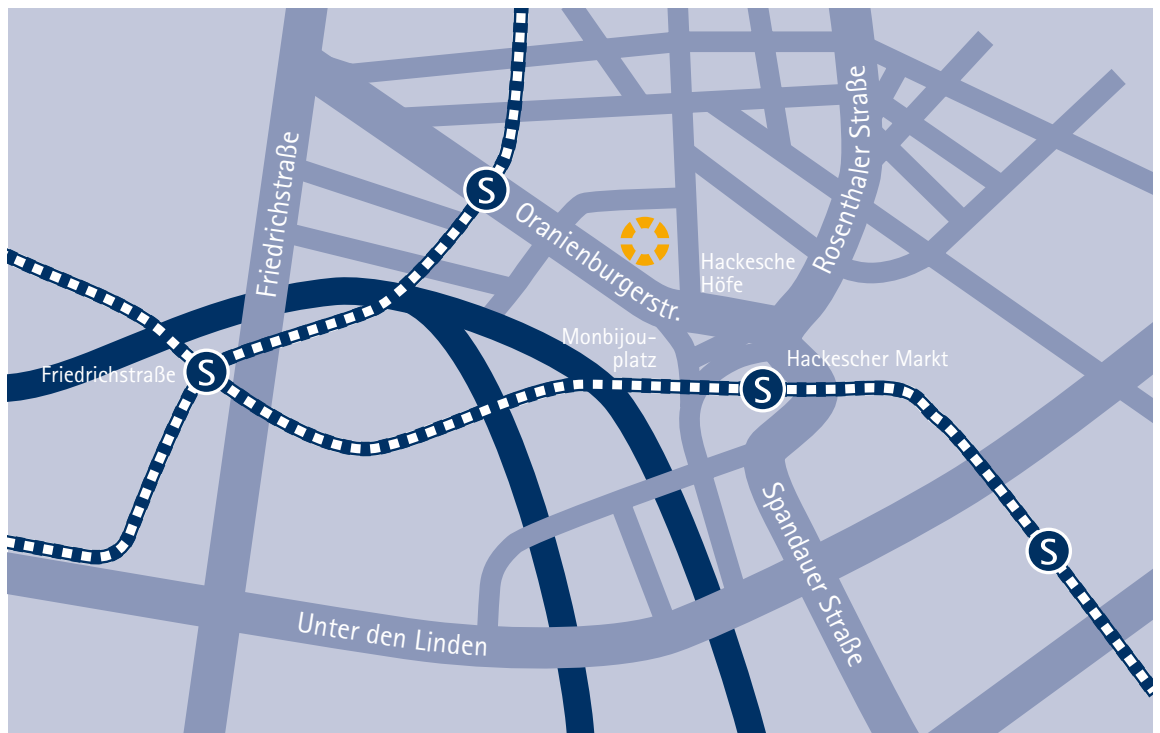
Nähere Informationen zur Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln erhalten Sie auch unter [www.kvb-koeln.de](http://www.kvb-koeln.de).

### Anreise mit dem Flugzeug

Fahrt mit dem Taxi vom Flughafen Köln/Bonn bei normaler Verkehrslage ca. 20 – 30 Minuten.

Fahrt mit der S-Bahn Linie S13 vom Flughafen direkt bis zu der Haltestelle Dom/Hbf.

## So finden Sie uns in Berlin



### Anreise mit der Bahn

Reisende, die mit der Bundesbahn nach Berlin kommen, steigen zumeist am Hauptbahnhof oder am Ostbahnhof aus dem Zug. Von dort aus kann man die Fahrt zur BFS mit der Berliner S-Bahn fortsetzen. Man gelangt auf direktem Wege mit den S-Bahnlinien 5, 7, 75 und 9 zur Station Hackescher Markt. Die Oranienburger Straße 13/14 liegt in unmittelbarer Nähe. Des Weiteren kommt man mit öffentlichen Verkehrsmitteln folgendermaßen zur BFS: Mit den S-Bahnlinien 1, 2 und 25, Haltestelle Oranienburger Straße, und mit den Straßenbahnlinien M1 und M6 bis zur Station Monbijouplatz, bzw. den Straßenbahnlinien M2, M4 und M5 bis zur Station Hackescher Markt. Zu Fuß sind es dann bis zum Sitz der BFS in der Oranienburger Straße 13/14 nur noch wenige Meter. Die Bank befindet sich in Höhe der Straßengabelung gegenüber vom Monbijouplatz.

### Anreise mit dem Flugzeug

Reisende, die mit dem Flugzeug nach Berlin kommen, landen in den meisten Fällen am Flughafen Berlin-Tegel. Für die Taxifahrt von dort bis zur BFS in Berlin-Mitte sollte man – je nach Tageszeit – 35 bis 45 Minuten einplanen. Die Fahrzeit von Berlin-Schönefeld bis zur BFS beträgt 45 Minuten.

### Anreise mit dem PKW

Reisende mit dem PKW fahren bis in den Bezirk Berlin-Mitte (Hinweise zur Verkehrsrouten findet man auf den Verkehrsleit-Tafeln. Die Grenzen der Stadtbezirke sind an den wichtigsten Verkehrsstraßen mit grünen Tafeln markiert). Zum Sitz der BFS in der Oranienburger Straße 13/14 gelangt man über das nördliche Ende der Friedrichstraße oder über die Spandauer Straße und den Hackeschen Markt.

Parkplätze sind in der historischen Mitte Berlins rar.

### Fußweg zur BFS

Reisende, die bereits im Zentrum der Stadt Quartier genommen haben und zu Fuß zur BFS gehen möchten, können den Berliner Fernsehturm, das östliche Ende der Straße Unter den Linden, den Schlossplatz, die Museumsinsel (mit dem Pergamonmuseum, dem Bode-Museum, dem Alten Museum und der Nationalgalerie) oder auch den Alexanderplatz als erste Orientierungspunkte wählen. Von dort aus kann man sich den kurzen Fußweg zum Hackeschen Markt und von da weiter zur Oranienburger Straße 13/14 zeigen lassen. Zwei stadtbekanntere Orientierungspunkte in unmittelbarer Nähe der BFS Berlin sind die Hackeschen Höfe und die Neue Synagoge („Centrum Judaicum“).

## So finden Sie uns in Hamburg



### Anreise mit der Bahn

Sie erreichen den Alsterdorfer Markt über die Einfahrt Sengelmannstraße oder Dorothea-Kasten-Straße in Hamburg-Alsterdorf - mit der U1 bis Sengelmannstraße - und dann 4 bis 5 Minuten Fußweg - (folgen Sie bitte der Beschilderung Evangelische Stiftung Alsterdorf) oder der U1/S1 bis Ohlsdorf - und dann 10 Minuten Fußweg - oder mit der Buslinie 26 bis zur Haltestelle Sengelmannstraße Mitte oder mit der Buslinie 179 bis zur Haltestelle - Stiftung Alsterdorf und dann 5 Minuten Fußweg.

### Anreise mit dem Pkw

Bitte orientieren Sie sich auf Ihrem Stadtplan an der Alsterdorfer- oder Sengelmann-Straße - in neueren Stadtplänen ist der Alsterdorfer Markt schon eingezeichnet.

Über A7 aus Norden oder Süden kommend: Ausfahrt Schnelsen-Nord, weiter Richtung Flughafen/Fuhlsbüttel - über Oldesloerstraße, Swebenweg - weiter durch den Kronstiegtunnel - im Tunnel halb rechts einordnen Richtung Fuhlsbüttel (Flughafenumgehung) und im weiteren Verlauf der Ausschilderung City Nord folgen. Sie kommen dann automatisch auf die Sengelmannstraße - dann nach der Kreuzung „Alsterdorfer Straße“, erste Einmündung links in die Dorothea-Kasten Straße oder zweite Einmündung links auf den Alsterdorfer Markt.

Über A1 aus Richtung Lübeck kommend: A1/A24 Richtung Jenfeld - an der Ausfahrt "Jenfeld" vorbei bis zum Ende der Autobahn - mündet in den "Horner Kreisel" - den Kreisel über die Ausfahrt Wandsbek/City Nord verlassen - Ausschilderung "City Nord" folgen, bis zum Jahning - erste Abfahrt in den Überseering nehmen - rechts in die Hebebrandstraße, dann links in die Sengelmannstraße, nach der U-Bahn Brücke, erste Einmündung rechts auf den Alsterdorfer Markt.

Der Eingang zu Haus Nr. 6 befindet sich zwischen „Aldi“ und dem „EDEKA-Markt“.



## Anmeldebedingungen

Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Erst durch die schriftliche Bestätigung der BFS Service GmbH werden die Anmeldungen rechtsverbindlich.

Mit Eingang der Anmeldung kommt der Schulungsvertrag gemäß folgenden Bedingungen zustande:

Die BFS Service GmbH behält sich vor, vom Schulungsvertrag zurückzutreten. Der Rücktritt wird dem Anmelder unverzüglich bei Ausfall mitgeteilt.

Für eine Absage seitens des Anmelders gilt:

- Die Absage ist kostenfrei, wenn sie spätestens 18 Tage vor Beginn eingeht.
- Für später eingehende Absagen berechnen wir 50 % der Teilnehmergebühr.
- Bei Nichterscheinen eines angemeldeten Teilnehmers werden die vollen Gebühren fällig.

Die Bearbeitung der Anmeldedaten erfolgt gemäß § 20 des Bundesdatenschutzgesetzes. Der Teilnehmer erklärt sich damit einverstanden, dass sein Name sowie die Firmenschrift in einer Teilnehmerliste aufgeführt werden. Die Teilnehmerliste ist Bestandteil der Veranstaltungsunterlagen.

Die Teilnehmer erhalten Unterlagen zum jeweiligen Seminar, die in ihr Eigentum übergehen. Das Copyright dieser Unterlagen verbleibt bei der BFS Service GmbH.

Alle Teilnehmer erhalten selbstverständlich ein Zertifikat.

Es gelten die im Programm genannten Gebühren. Alle genannten Preise verstehen sich zzgl. der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Die Veranstaltungsgebühren sind nach Anmeldebestätigung und Rechnungserhalt vor Beginn zu entrichten. Getränke und Verpflegung sind in den Gebühren enthalten.

Gerichtsstand ist Köln.

Mit der Anmeldung werden diese Bedingungen anerkannt.







Weitere Informationen  
erhalten Sie bei der:

**BFS Service GmbH**  
Im Zollhafen 5 (Halle 11)  
50678 Köln

Telefon 02 21.9 73 56-160  
Telefax 02 21.9 73 56-164  
bfs-service@sozialbank.de  
www.bfs-service.de

**Zentrale**  
**50668 Köln**  
Wörthstraße 15-17  
Telefon 02 21.9 73 56-0  
bfs@sozialbank.de

**10178 Berlin**  
Oranienburger Straße 13/14  
Telefon 030.2 84 02-0  
bfsberlin@sozialbank.de

**B-1040 Brüssel**  
Rue de Pascal 4-6  
Telefon 00 32.2 28 02 77-6  
bfsbruessel@sozialbank.de

**01099 Dresden**  
Louis-Braille-Straße 8  
Telefon 03 51.8 99 39-0  
bfsdresden@sozialbank.de

**99084 Erfurt**  
Anger 66-73  
Telefon 03 61.5 55 17-0  
bfs Erfurt@sozialbank.de

**45127 Essen**  
Kennedyplatz 6  
Telefon 02 01.2 45 80-0  
bfsessen@sozialbank.de

**22297 Hamburg**  
Alsterdorfer Markt 6  
Telefon 040.25 33 26-6  
bfs hamburg@sozialbank.de

**30177 Hannover**  
Podbielskistraße 166  
Telefon 05 11.3 40 23-0  
bfs hannover@sozialbank.de

**76135 Karlsruhe**  
Steinhäuserstraße 20  
Telefon 07 21.98 13 4-0  
bfs karlsruhe@sozialbank.de

**50678 Köln**  
Im Zollhafen 5 (Halle 11)  
Telefon 02 21.9 73 56-153  
bfs koeln@sozialbank.de

**04109 Leipzig**  
Zimmerstraße 3  
Telefon 03 41.9 82 86-0  
bfs leipzig@sozialbank.de

**39104 Magdeburg**  
Fürstenwall 3  
Telefon 03 91.59 41 6-0  
bfs magdeburg@sozialbank.de

**55116 Mainz**  
Rheinstraße 4 G  
Telefon 061 31.2 04 90-0  
bfs mainz@sozialbank.de

**80335 München**  
Karlsplatz 10 (Stachus)  
Telefon 089.98 29 33-0  
bfs muenchen@sozialbank.de

**90489 Nürnberg**  
Sulzbacher Str. 42  
Telefon 09 11.5 81 54 01  
bfs nuernberg@sozialbank.de

**70173 Stuttgart**  
Königstraße 26  
Telefon 07 11.6 29 02-0  
bfs karlsruhe@sozialbank.de